

Sächsische Dorfzeitung

Anzeiger für Stadt und Land

Bezugsbedingungen:

Die "Dorfzeitung" erscheint jeden Wochenstag nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Die Bezugspauschale beträgt 1.80 Mark vierteljährlich, oder 6 Pfg. für jeden Monat. Die "Dorfzeitung" ist zu bezahlen durch die künftigen Postanstalten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Aufstellungspauschale von 45 Pfg.

Telegramm-Abt.: Dorfzeitung Dresden.

mit der Beilage: „Illustrirtes Sonntags-Blatt“

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Tharandt und die Gemeinden Oberlößnitz und Radebeul.

Anzeigen-Preise:

Die einfältige Seite 15 Pfg., unter „Eingesandt“ 40 Pfg. Anzeigentnahme erfolgt bis mittags 12 Uhr. — Annahmetellen sind: Unser Geschäftsstelle, kleine Mühle, Gasse Nr. 4, Zwickelbogenhof, Rosenthaler & Vogler, Rub. Mofle, G. C. Danck & Co. in Leipzig, Frankfurt a. M.; G. Koch in Helfelsdorf; Hugo Blümlein in Kleinbörne, Otto Dittmar in Hirschdorf, Hugo Wenz in Leubnitz-Bausen, Emil Hellau in Radebeul, Max Grimm in Dresden-Wölfnitz, Friedrich Gaußert in Cossebaude, Heinrich Weiß in Moritzburg, Otto Knaack in Cotta, Max Seurich in Leubnitz.

Telephone: Dresden, Nr. 3916.

Nr. 113.

Dresden, Mittwoch, den 17. Mai 1905.

67. Jahrgang.

Das Neueste.

Der Reichskanzler Graf Bülow wird den Kaiser heute nach Mörchingen und Wiesbaden begleiten.

Ein General und ein Admiral werden nebst dem Botschafter Bihourd Frankreich bei der Hochzeitsfeier des Kronprinzen vertreten.

Prinz Eitel Friedrich ist zum Chef der Leib-Kompanie des ersten Garde-Regiments ernannt worden.

Im Teutoburger Wald ist eine schöne Tropfsteinhöhle entdeckt worden.

Das vierte baltische Geschwader liegt zur Abfahrt bereit im Hafen von Reval.

Die Japaner sollen entschlossen sein, auf keine Friedensverhandlungen einzugehen, bevor nicht die Entscheidung zwischen Togo und Roschetzky gefallen sei.

Stehendes Heer oder Miliz?

Die Sozialdemokraten wollen das stehende Heer abschaffen und, wie aus früheren Reichstagsverhandlungen hervorgeht, durch ein Milizheer ersetzen. Vielleicht ist mancher verucht, in diesem Falle mit den Sozialdemokraten zu stimmen, oder wenn eine innere Stimme ihn vor solchem Gedanken warnt, weil er aus unlauterer Quelle kommt, so weiß er doch nicht, weshalb der Kaiser und die Armeeleitung diese Einrichtung von der Hand weisen, und vermag darum auch nicht, das stehende Heer gegen die Miliz zu verteidigen. Was hat das stehende Heer vor der Miliz voraus?

Nur in einem einzigen Punkte sehen wir das stehende Heer und das Milizheer auf demselben Boden; beide sind Volksheere, sind das Volk in Waffen. Im übrigen aber sind sie grundverschieden. Während das stehende Heer in zwei- bis dreijähriger Dienstzeit in den Waffen gründlich geschult wird, und während bei uns dauernd eine halbe Million der waffensfähigen männlichen Jugend seiner aktiven Dienstpflicht genügt, ist das Milizheer für gewöhnlich nicht unter der Fahne vereinigt, sondern wird — abgesehen von einem kleinen Berufsheere, — nur nach Bedarf zu Übungen oder zum Kriege versammelt. Bei einem Milizsoldaten tritt der Soldat — wir meinen das soldatische — zurück, der Bürger, d. h. die Ausübung seines bürgerlichen Berufes steht im Vordergrunde. Der Milizsoldat ist in erster Linie Bürger und nur nebenbei Soldat, während der im stehenden Heere geschulte Mann auch als Bürger zu allererst Soldat ist. Unsere Reservisten und Landwehrmänner sind nur bis zu einem gewissen Grade mit Milizsoldaten zu vergleichen; sie haben eine gründliche militärische Schulung und Ausbildung erfahren, sie waren als Soldaten ganze Soldaten, durchdrungen von dem Bewußtsein, daß sie eine Aufgabe haben, die höher steht, als das persönliche Interesse, nämlich Gut und Blut in freudigem Opfermut herzugeben für König und Vaterland. Ob sie gleich, wenn sie nicht unter den Waffen stehen, Bürger sind und ihrem Berufe nachgehen, so hört doch der Soldat in ihnen nimmer auf, und jederzeit sind sie bereit, des Königs Ruf zu folgen.

In dem Wesen der Milizheere ist es begründet, daß sie nicht für den Angriff geeignet sind. Die Hauptfache für ihre Mitglieder ist der persönliche Erwerb, und jede Störung hierin wird als lästig empfunden. Das ist durchaus natürlich, denn der Bürger, der nicht durch und durch Soldat ist, richtet den Blick mehr nach innen, als nach außen, mehr auf das kleine und eng heimliche, als auf das Große und Gange; er wird selbstsüchtig, aber nicht opferwillig, er verfolgt seinen persönlichen Ruhm, aber nicht das Wohl seines Volkes und seines Vaterlandes. So kommt selbstverständlich der triegerische Geist weder zum Reimen, noch zur Entwicklung und zum Wachstum; so wird der Milizsoldat nicht für sein Vaterland, sondern nur für sich selbst, für seine Familie und seinen Besitz kämpfen, d. h. er beschränkt sich gewollt oder ungewollt auf die Abwehr.

Aber auch die ganze Organisation drängt auf die Verteidigung hin, denn ehe ein Milizheer, dessen Angehörige bei drohender Gefahr noch friedlich ihrem

bürgerlichen Berufe nachgehen, marschbereit und an den Grenzen versammelt ist, um in Feindesland einzubrechen, hat der Feind schon die Grenzen überschritten, und es ist nun unmöglich, den Kriegsschauplatz auf das fremde Gebiet zu verlegen. Unsere Erfolge von 1870/71 verdienten wir nicht zum geringsten der fabelhaften Schnelligkeit unserer Mobilisierung und der Heeresbewegungen. Das haben auch alle europäischen Völker erkannt und, soweit es nicht schon früher geschehen war, nach 1870/71 die allgemeine Wehrpflicht eingeführt; nur die Schweiz hält noch mit Stolz an ihrem Milizheere fest und lächelt über die, die dem stehenden Heere den Vorzug geben, aber die Schweiz hat keine politischen Aufgaben, und es ist kaum anzunehmen, daß sie jemals in einen Krieg verwickelt wird; sie kann daher auch niemals zu einem Vergleich herangezogen werden.

Politische Weltanschauung.

Deutsches Reich. Der Kaiser traf gestern von Urville wieder in May ein, begab sich nach der Kathedrale, um die Fortschritte der Arbeiten an derselben zu besichtigen, und sodann nach dem Generalkommando, wo er Wohnung nahm. Se. Majestät hörte daselbst den Vortrag des Reichskanzlers Grafen von Bülow. Heute Dienstag abend gedenkt der Kaiser in Wiesbaden einzutreffen, um am Abend noch einer Generalprobe zu den Maifestspielen im Hoftheater beizuwohnen. Die Kaiserin wird mit dem Prinzen Adalbert am Donnerstag nach Wiesbaden kommen.

Die französische Regierung wird zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen eine Sondergesandtschaft nach Berlin abordnen.

Der Reichstag hatte mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, worin die Verbündeten Regierungen aufgefordert wurden, baldigst einen Gesetzentwurf wegen Errichtung von Heimstätten vorzulegen. Der Bundesrat hat indessen in seiner letzten Sitzung beschlossen, dieser A uregung keine Folge zu geben.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Justizwesen, für Handel und Verkehr und für das Seewesen hielten am Montag eine Sitzung.

Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde gestern das Gesetz über die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke mit 160 gegen 69 Stimmen angenommen.

Zu der Meldung, daß bei den am 5. und 6. Mai in Berlin geplünderten Verhandlungen über die Personentarifreform unter den Regierungsvertretern Einverständnis in allen wesentlichen Punkten erzielt worden sei, über die Beschlüsse selbst aber vorerst noch Stillschweigen beobachtet werden sollte, ersährt die „Süddeutsche Reichszeitung“ von zuständiger Seite, daß die Veröffentlichung der Beschlüsse erfolgen wird, sobald die Regierungen nach Eingang der Niederschrift über die Verhandlungen dazu Stellung genommen haben.

Der gestrige Rektorenkonferenz im Kultusministerium gingen in den letzten Tagen der vorigen Woche Besprechungen mit den Rektoren der vier preußischen technischen Hochschulen Hannover, Charlottenburg, Aachen und Danzig voran. Über den Inhalt der Verhandlungen ist von allen Beteiligten Stillschweigen beobachtet worden, jedoch wird behauptet, daß von einer materiellen (?) Beschränkung der akademischen Freiheit kaum die Rede sein werde. Vor allen Dingen werde man mit irgendwelchen neuen Verordnungen vorläufig nicht hervortreten. Auch wolle man mit Relegationen sehr vorsichtig sein, um keine Märtyrer zu schaffen.

Die Lebzilichen Hammersteinbriefe werden jetzt von verschiedenen Seiten angezweifelt. So wird „aus allererster Quelle“ erklärt, daß nach dem Sturz von Caprivi der Kaiser die feste Absicht gehabt habe, den Grafen Eulenburg zum Statthalter von Elsaß-Lothringen zu ernennen. An das Amt des Reichskanzlers für den Grafen Botho sei nie gedacht worden. Der Finanzminister Miquel habe sich wiederholst dahin ausgesprochen. Es ist bekannt, daß Miquel in die Vorgänge jener Tage ganz außerordentlich eingeweiht war; an demselben Tage, an welchem Caprivi fiel, erklärte er sofort, daß der neue Kanzler ein früherer Botschafter sei.

Der Hauptverband deutscher Flottenvereine im Auslande hielt am Montag in Berlin im Reichstaggebäude eine Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Fürsten zu Salm-Horstmar ab. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Huldigungstelegramme wurden an den Kaiser und an den Protektor des Hauptverbandes, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, gesandt. Der Jahresbericht, welcher verlesen wurde, gab Auskunft über die erfreuliche Entwicklung des Hauptverbandes, der im Kriegsschiff „Vaterland“ auf das erste sichtbare Zeichen seiner Wirksamkeit hinweisen kann.

Oesterreich-Ungarn. Graf Goluchowski begeht sein 10-jähriges Jubiläum als Minister des Äußeren. Seine Verdienste um die Erhaltung des Friedens verdienen lobend anerkannt zu werden.

Italien. Deputiertenkammer. Centurini fragt, ob bei einer Besetzung Marokkos durch Frankreich im Einvernehmen mit England die kommerziellen und politischen Interessen Italiens dort genügend gewahrt seien. Hierauf antwortet der Unterstaatssekretär des Äußeren Fusinato bejahend.

Der flüchtige italienische Exminister Rasi, dessen Wahl die Kammer annulierte, wurde in Trapani mit 3125 Stimmen einstimmig zum Kammerdeputierten wiedergewählt.

Frankreich. Entgegen anders lautenden Melddungen stellt die „Agence Havas“ fest, daß weder über die Marokko-Angelegenheit, noch über den zwischen Frankreich und Japan wegen der Neutralitätsfrage erfolgten mündlichen Meinungsaustausch ein Gelbbuch erscheinen wird.

Russland. In Moskau sind neue empörende Bestechungen entdeckt worden, infolge deren Militärärzte militärisch privilegierte Personen gegen gute Bezahlung als Dienststuntauglich erklärt. Wie jetzt feststeht, ist an diesem schimpflichen Treiben die Militärverwaltung direkt beteiligt. Der Gehilfe des Militärräts, Oberstleutnant Ostruchow, Komplexe Saiz, zahlreiche Subalternbeamte, sogar verschiedene Schreiber sind verhaftet worden. Der Untersuchungsrichter für besondere wichtige Angelegenheiten Wessjchawski führt mit Hilfe der Geheimpolizei sowie des Procureurs des Moskauer Bezirksgerichts Stepanow, energisch die Untersuchung. — Auch die Nacht von vorgestern zu gestern ist in Petersburg ruhig verlaufen; zu Zusammenstößen mit der Polizei ist es nicht gekommen.

Schweden-Norwegen. Der von der Regierung eingebrachte Entwurf eines Gesetzes betreffend Strafbestimmungen gegen Kontraktbruch der Arbeiter ist gestern von der ersten Kammer angenommen, von der zweiten mit 112 gegen 110 Stimmen abgelehnt worden. Die Vorlage ist somit gesunken.

Rumänien. Die Regierung hat der Türkei den Abbruch der diplomatischen Beziehungen angedroht.

Amerika. Eine amerikanische Truppenabteilung unter Führung des Generals Wood, welche zur Verfolgung des eingeborenen Häuptlings Palas ausgetrandt war, hat im Laufe der letzten 14 Tage 300 Moros getötet. Der Rest der Moros ist umzingelt. Es heißt, die Behörden von Britisch-Nordborneo hätten die Gefangennahme Palas gewünscht, weil er 25 Personen, unter welchen sich mehrere englische Untertanen befanden, in Lahadate in Britisch-Nordborneo ermordet hat.

Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 16. Mai.

— In der Maienonne! Die Maienonne übt auf unsere Kleinen unverkennbar einen recht wohlthätigen Einfluß aus. Der Wonnemonat erfreut zwar den Erwachsenen auch, allein der weiche empfängliche Kindeskörper fühlt die Umänderung viel mehr. Leib und Geist leben von neuem auf. Die Wangen färben sich und aus den Augen sprüht die Lebenslust und die leimende Kraft hervor. Selbst kränklich angelegte Kinder werden auf. Die Maienonne spendet neuen Lebensfonds. Sie übt eine geheime Wunderkraft aus. Darum lasse man den kleinen Kindern, die noch nichts zu arbeiten haben, freien Lauf, damit der Grund gelegt werde zur Gesundheit und späteren Arbeitsfähigkeit. Besonders gönne man auch den ganz Kleinen mög-

lichst viel die stärkende Kraft der Frühjahrsluft! Nur schone man die Augen vor den direkten Sonnenstrahlen und durch Vermeidung zu greller Bettarbeiten, die in unmittelbarer Nähe des Auges die Augennerven zu schafttreffen. Das zu dichte Einwickeln in warme Betten hindert die Ausdünstung. Zuviel Wärmeerzeugung ist deshalb zu vermeiden. Ein zu berücksichtigendes Zeichen ist es immer, wenn sich die Kleinen gegen das Einpochen sträuben.

— Se. Majestät der König nahm heute im Neidenburgschloß militärische Wiedungen entgegen und empfing die Herren Staatsminister, die Departementschefs der Königl. Hofstaaten und den Königl. Kabinettssekretär zu Vorträgen.

— An der Huldigung der Königl. Sächsischen Militärvereine des 5. Unterbezirks im Bezirk Dresden, die Se. Majestät der König, wie schon kurz erwähnt, am letzten Sonntag mittag entgegennahm, beteiligten sich die Vereine aus Wachwitz, Loschwitz, Niederpoyritz, Laubegast, Tolkewitz, Schönfeld, Weißig und Bühlau mit Gewehrsektion und Fahnen, zusammen etwa 600 Mann stark. Auf die Ansprache des Vorsitzenden des 5. Unterbezirks, Herrn Schuldirektor Richter-Bühlau, antwortete der Monarch: „Ich danke allen, die hier erschienen sind. Es hat mich sehr gefreut, daß die Militärvereine aus Wachwitz und Umgegend hier zusammengekommen sind. Ich weiß, welch' guter, treuer Geist in ihnen ist und ich freue mich, wieder einmal unter alten Kameraden verweilen zu können.“

— Der Kaiser hat den Königlich sächsischen Obersteigergerichtsrat Oberjustizrat Duckart zum Reichsmilitärgerichtsrat ernannt.

— Von der Dresdner Tierärztlichen Hochschule. Der Spezialarzt für innere Krankheiten und für die oberen Luftwege Herr Dr. med. Alexander Strubell in Dresden führt sich an der Tierärztlichen Hochschule als Privatdozent ein.

— Der Lehrermangel scheint in Sachsen zur Neige zu gehen. Von den vergangenen Ostern abgegangenen Schulamtskandidaten sind immer noch einige, die bisher keine Anstellung als Hilfslehrer gefunden haben, und vor allem mangelt es an ständigen Stellen für solche Lehrer, die im vergangenen Jahre ihre Wahlfähigkeitsprüfung ablegten. Von letzteren ist in der Tat eine Anzahl gezwungen, Hilfslehrerstellen im Bistum zu verwalten.

— Die Aenderung des Stadtverordnetenwahlrechts beschäftigt in Dresden neuerdings immer mehr die Kreise der Bürgerschaft. Eine Reihe von Bezirksvereinen haben sich in Resolutionen gegen jedes Klassen- oder Berufswahlrecht ausgesprochen und Einführung von Bezirkswahlen verlangt und verschiedene städtische Politiker sind mit eigenen Vorschlägen an die Öffentlichkeit getreten. Man darf gespannt darauf sein, zu welcher Art des Wahlrechts schließlich übergegangen wird.

— Für die öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt am nächsten Freitag liegt eine umfangreiche Tagesordnung vor. Auf derselben befinden sich u. a. folgende Gegenstände: Öffentlich-mündliche Berhandlung über das Schankkonzessionsgesuch des Schankwirts Blaske in Klohsche, der 4. Nachtrag zum Ortsstatut für die Gemeinde Dobritz, Vermehrung der Schulden der Gemeinde Klohsche durch Aufnahme eines Darlehens von 35,000 Mark, „Ortsgezey“ der Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf über die Erstattung der wegen Errichtung eines einseitigen erhöhten Fußweges entlang der Radeburger Straße entstehenden Kosten, 4. Nachtrag zum Regulativ über die Pensionierung der berufsmäßigen Beamten der Gemeinde Weißer Hirsch, Regulativ über die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in der Gemeinde und dem selbständigen Gutsbezirke Kleinwolmsdorf, sowie die Gesuche in Schank- u. Konzessions-Angelegenheiten von Schankwirt Erler in Kötzschenbroda (Goldene

Aue), Gastwirt Rosberg in Klohsche (Schänkhübel), Schankwirt Ehrhardt in Wachwitz (Johannesbad), Gasthofbesitzer Henzschel in Wahnsdorf, Sattlermeister Max Bachmann in Eisenberg-Moritzburg, Reinhold Woithofer selbst, Arthur Benedix in Naundorf, Hermann Damme in Radebeul (Löbischtschöben), Bäcker Richard Junke in Radebeul, Schankwirt Hörmig in Wallroda, von Gasthofbesitzer Hennig in Ullersdorf und Friedrich Krüger in Cossebaude für Langebrück (Kurhaus). In die geheime Sitzung wurden verwiesen: die Naturie des Wirtschaftsbetreibers Huhle in Bühlau und Rittergutsbesitzers Genzen in Loschwitz, sowie die Schank- usw. Konzessionsgesuche der Frau Ida verehel. Becker in Kötzschenbroda (Zur Alm) und von Gustav Kroder in Weitzdorf.

— Der Kreisverein für innere Mission Dresden-Land wird sein 16. Jahrestag mit nachfolgender Generalversammlung Sonntag, Erzaudi, den 4. Juni in Leuben begehen. Auf letzterer wird u. a. Herr Pfarrer Winkler-Leuben über „Die Pflege des häuslichen Sinnes“ sprechen.

— Die Delegierten-Versammlung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz, die am Sonntag in Pirna stattfand, bewilligte u. a. der Sektion Golberode-Babisnau für Ausgaben für die Babisnauer Pappel den Betrag von 15 M. 25 Pf. Die neuen Satzungen wurden eingehend besprochen; ihre endgültige Annahme soll in einer außerordentlichen Hauptversammlung erfolgen, die man für den 25. Juni in Auerbach nahm.

— Der Samariterverein zu Dresden beabsichtigt einen Unterrichtskursus in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen zu eröffnen. Er ist für Damen bestimmt und hat zur Vorarbeit festgestellt, daß sich eine hinreichende Anzahl von Teilnehmerinnen findet. Der Unterricht, für welchen lediglich eine Einschreibegebühr von 3 M. zu entrichten ist, findet wöchentlich zweimal in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags statt und wird etwa 8 Wochen in Anspruch nehmen. Näheres wird den Teilnehmerinnen noch bekannt gegeben werden. Anmeldungen werden Feldherrenstraße Nr. 2 entgegengenommen werden.

— Eine Genossenschaftsmolkerei der Landwirte des Dresdner Bezirks ist nun endgültig beschlossen und die Molkerei von Winkler, jetzt Reh, zu diesem Zwecke angekauft worden.

— Der Damenchor von Frau Gertrud v. Kieter veranstaltet aus Anlaß seines 20. Stiftungsfestes am Mittwoch, den 24. d. M., abends 8 Uhr, in den Sälen des Konzerthauses „Zoologischer Garten“ eine Aufführung unter Mitwirkung seiner Solokünstlerinnen.

— Die 30. Pferde-Ausstellung in Seidnitz hatte am gestrigen Schlusstage außerordentlich starken Besuch aufzuweisen, so daß damit der Ausfall des regnerischen Eröffnungstages weit gemacht sein dürte. Den verschiedensten Vorführungen im Reiten, Springen und Fahren brachte man großes Interesse entgegen. — Hauptgewinne der 30. Dresdner Pferde-Votterie. Es fielen der erste Hauptgewinn, eine komplett mit 4 Pferden bespannte Equipage (Vandauer), auf Nr. 44,482 in die Kollektion des Herrn Alexander Hessel, Dresden; der zweite Hauptgewinn, eine komplett mit 2 Pferden bespannte Equipage, auf Nr. 23,590 in die Kollektion von Edwin Krösch, Dörschnitz i. Erzgeb.; der dritte Hauptgewinn, ein kompletter eleganter Einspanner, auf Nr. 47,384 in die Kollektion von R. Hillmann, Großenhain; der vierte Hauptgewinn, ein komplett mit 2 Pferden bespannter Entenwagen, auf Nr. 25,031 in die Kollektion von Heinrich Schuster, Leipzig. Pferde fielen auf folgende Nummern: 1682, 1734, 2160, 7656, 9310, 12,022, 15,023, 18,426, 19,789, 20,518, 22,847, 23,205, 23,892, 24,361, 25,394, 25,545, 27,557, 31,396, 35,089, 35,485, 38,066, 38,577, 38,879, 39,120, 40,297, 40,590, 47,377, 47,738, 47,867, 49,456.

— Die nächste Feldpost nach Afrika geht von Berlin am 19. Mai ab. Diese ist nur für Briefsendungen

bestimmt. Die Post verläßt 11 Uhr 25 Minuten den Schlesischen Bahnhof, um nach Southampton befördert zu werden, von wo ein englischer Dampfer am 20. d. M. nach Kapstadt geht. Die Post ist dort am 6. Juni. Wenn sie im Schutzgebiet eintrifft, hängt von den Küstenverbindungen ab.

— Unsere Dresdner Heide soll, wie schon kurz mitgeteilt, jetzt ein Standbild Sr. Majestät des hochseligen Königs Albert erhalten, der bekanntlich ein großer Freund dieser Heide war und oft sich darin bei Jagd und Spaziergängen erholte, auch sich in jungen Jahren, 1850 und 1851, in früher Morgenstunde die Tätigkeit des Vogelsängers am Vogelherde zeigen ließ. Vor kurzem ist der Hoffußtatter Hauer in Klohsche-Königswald gestorben. Er hat dieses Standbild gestaltet, dessen feierliche Enthüllung Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 1/4 Uhr, im dortigen Waldpark erfolgen soll. Die Heide hat bekanntlich schon mehrere Denkmäler aufzuweisen, so den 1880 vom Heidelclub im Prienitztal errichteten Wettschreis, der auf einem Hügel am Prienitzgrund, 1/2 Stunde je von Klohsche und Langebrück entfernt, steht; ferner Erinnerungen an Forstmeister Voigt unweit des Weges von Langebrück zum Kannenhinkel im Gehölz, an den Forstmeister Reichwitz im Prienitzgrund bei Klohsche, an Karl v. Cierland bei Trachen, an Ludwig Richter am Kannenhinkelweg, an den Wald- und Tiermaler Guido Hammer am Gänsefußweg, nahe der malerischen Heidemühle; das schwarze Kreuz am F und Kannenhinkel erinnert an ein Duell vom 25. November 1715, wo ein Herr v. Bölszingen tödlich verwundet wurde, und das Denkmal im Heidelbachtal, schrägüber von dem dortigen Gasthaus an den Landrichter Böhmer, der sich um die Einrichtung des dortigen Volksparks und der Kinderheidefahrten u. s. w. sehr verdient machte.

— Ein neues Kursbuch, das in erster Linie den Dresden-Berhältnissen gerecht werden soll und dem allgemeinen Publikum für Reisen innerhalb Sachsen zum Gebrauch dienen soll, ist soeben unter dem Namen „Dresdner Kursbuch Der Stern“ für den Preis von 10 Pf. erschienen. Seine Vorzüglichkeit sind neben seiner Volligkeit und der Zuverlässigkeit der Fahrzeiten die schnelle Orientierungsmöglichkeit ohne Zuhilfenahme irgend eines Registers und das handliche Format.

— Eine selten beobachtete Unnormalität bringt das heurige Jahr insofern, als diesmal sogar die Kapselbäume früher blühen, als der sonst oft selbst den Kirchen voraussierende Frieder, der bei uns erst jetzt, in der zweiten Hälfte des Mai, schwüttet seine Knospen zu öffnen versucht.

— Der Goldregen blüht! Die goldgelben Blüten hängen aus dem Grün der Blätter und ziehen die Augen auf sich. Der Goldregen, der aus Italien und südöstlichem Europa zu uns gekommen ist, ist einer unserer schönsten, aber auch gefährlichsten Ziersträucher. Er enthält das äußerst giftige Rizin, das eine schädliche Wirkung auf das Nervensystem ausübt und den Tod herbeiführen kann. Man warne deshalb namentlich die Kinder vor der gefährlichen Pflanze.

— Die hier beschäftigten Stellmacher sind in einer Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern eine Arbeitszeit von wöchentlich 58 Stunden einschließlich des Aufzäumens der Werkstätte, Mindestlohn von 45 Pfennigen pro Stunde für Kastenmacher, von 38 Pfennigen für Radmacher usw. In den Betrieben, die die Forderungen nicht bewilligen, ist heute in den Streik eingetreten worden.

— Aus dem Polizeibericht. Nach einer amtlichen Mitteilung ist am Sonnabend in Leibnizcher Flur die Leiche eines ungefähr 30–35 Jahre alten Unbekannten aus der Elbe gezogen worden, in der er 8 bis 10 Tage gelegen haben mag. Er ist 1,65 Meter groß, hat blonde, dünne Haare, braune Augen, volles Gebiß und rötlich-blonden Schnurrbart. Bekleidet war er mit schwarz-grauem Cheviotanzug, weißem Vorhemdchen mit Stehkragen, rot-gemustertem langen Schläfen und ziemlich neuen Stiefeln.

Der hohe Wasserstand des Frühjahrs verhinderte ein weiteres Vordringen des Forschers, der seine Forschungen bei niedrigem Wasser fortsetzen wird.

— Ein neues Heilserum? Dr. Cuguilleré in Paris teilt mit, daß er ein Heilserum gegen Tuberkulose entdeckt habe. Er habe bereits unter Kontrolle anderer Mediziner in Aben erfolgreiche Versuche mit seiner Methode bei tuberkulösen Tieren gemacht. — Es sind schon so viele „Heilmittel“ gegen Tuberkulose entdeckt worden, daß bei jedem neuen Mittel höchste Vorsicht geraten ist.

— Der Jahreszeitwechsel auf dem Mars. Nach einem in den „Astronomischen Nachrichten“ veröffentlichten Telegramm hat der amerikanische Astronom Lowell Anfang April auf der Oberfläche des Planeten Mars eigentümliche Farbenwechsel beobachtet, wie sie schon früher an einigen Stellen gesehen worden waren. Das erythräische Meer hat seine Farbe von einem Blaugrün in ein Schablonenbraun verwandelt. Die Jahreszeit, in der sich dies Gebiet des Mars jetzt befindet, entspricht etwa unserem Monat Februar. Gleichzeitig hat Professor Pickering mitgeteilt, daß sich jetzt wahrscheinlich an beiden Polen des Mars Eis bilden wird. Die jetzige Stellung des Planeten, der unserer Erde den Nordpol zuwendet, ist für die Beobachtung ungewöhnlich günstig. Die Pole des Mars erscheinen je nach der Jahreszeit entweder rein weiß oder hellgelb oder lebhaft grün; die erste Farbe röhrt von Schnee oder Haarfrost her, die zweite von Wollton und die letzte mindestens zum Teil von Pflanzenwuchs.

— Neue Ausgrabungen in Legina. Wie soeben aus Legina gemeldet wird, haben die mit der Bassermann-Jordan-Stiftung der l. Akademie der Wissenschaften dort ausgeführten Ausgrabungen, welche nach Abreise von Furtwängler von Dr. Ludwig Curtius geleitet werden, wieder ein erfreuliches Resultat gebracht. Unterhalb des vulkanischen Kegels des höchsten Berges der Insel, des Oros auf dessen Spitze, wie früher berichtet, eine prähistorische Stadt gefunden ward, ist jetzt ein hoch-

interessantes Heiligtum zutage getreten, das an dem berühmten alten Höhlenheiligtum am Berg Kythnos auf der Insel Delos seine nächste Analogie hat. Die schönen Mauern sollen noch hoch erhalten sein. Bissher war jenes delische Heiligtum das einzige seiner Art; ihm gesellt sich jetzt das ganz ähnlich unterhalb der höchsten Bergspitze der Insel gelegene ägäische zu.

— Ein neues Verfahren zur Bestimmung der Meerestiefe ist von einem norwegischen Ingenieur vorgeschlagen worden und wird in der Kopenhagener „Elektrotechnischen Zeitschrift“ beschrieben. Das Verfahren dieses „Bathometers“ ist durchaus neu. Es beruht auf einer Messung der Zeit, die der Schall braucht, um den Weg von einem Schiff bis zum Meeresboden und wieder zur Meeresoberfläche zurückzulegen. Es ist klar, daß diese Zeit in gleichem Verhältnis mit der Meerestiefe zunehmen muß. Natürlich ist zunächst durch Versuche festzustellen, wie das Verhältnis der Geschwindigkeit des Schalls zur Meerestiefe ist. Nehmen wir an, es sei ermittelt, daß der Schall eine Sekunde braucht, um bei einer Meerestiefe von 600 Meter den Weg vom Schiff bis zum Meeresboden und wieder zurück zu durchmessen. Brant der Schall ein anderes Mal vier Sekunden, so würde man dann auf eine Meerestiefe von 2400 Meter schließen können. Dieser Gedanke ist nun so weit technisch verwertet worden, daß man fortlaufende Aufzeichnungen der Meerestiefe erhält. Eine kreisförmige Scheibe schlägt bei jeder Umdrehung einmal einen elektrischen Stromkreis und bringt dann den Hammer eines Elektromagneten in Schwingungen. Die von diesem erzeugten Schallwellen wandern bis zum Meeresgrund und wieder zurück nach dem Schiff, wo sie von einem Mikrophon aufgenommen werden. Die Membran des Mikrophones gerät in starke Schwingungen, die auf einem Papierstreifen fortlaufend aufgezeichnet werden. Ob sich die interessante Erfindung auch bei Seegang bewähren und inwieweit sie genaue Ergebnisse zu liefern vermag, wird jedenfalls noch geprüft werden müssen.

Nachrichten
Toten di-
entgegen.
im Ultimi-
von an d-
hinzum
er dem
war be-
und wurd-
hatte an
gefallen.
von Scha-
burgen S-
Böhmen e-
mittels
gebracht.
gestern u-
alten De-
Weesente
Gefangen-
Grundbu-
Ernst Th-
städte soll
der Serie
zu Dresd-
werden:
Flurbucha-
2. Blatt
5,3 Ar e-
städte bil-
Reihenfe-
× buche fil-
Klara ver-
stück „Ge-
mittags“
Bimmer
Friedung
Flurbucha-
Es bestel-
in Dres-
Wohngeb-
gewerbes
auf 1250
○ Moritzbu-
neuesten
u. Co. i-
Aufnahm-
400 Me-
find von
Grundbu-
des Prin-
städte soll
Gerichts-
Dresden.
Das Grü-
auf 61,
gebäude
Weinber-
Grundbu-
des Prin-
städte soll
Gerichts-
Dresden.
Das Grü-
auf 61,
gebäude
Weinber-
für Kad-
derw. B-
städte soll
Gerichts-
Dresden.
Den Fried-
dem Flu-
aus ein-
der neue-
und der
3. Ei-
Sitzung

Kunst und Wissenschaft. Literatur.

† Im Königl. Opernhaus werden Sonnabend den 20. Mai zum ersten Male gegeben: 1. Der Herr Kapellmeister, komische Oper in 1 Akt von Ferdinand Paß. Neue Ausgabe in Text und Musik von Hans Brenner und W. Kleefeld. 2. Rotkäppchen von August Berger. 3. Im Brunnen, komische Oper in 1 Akt, Text von Karl Sabina, deutsch von Fr. Binder, Musik von W. Glödel.

— Die angekündigte Vorstellung von Schillers Wilhelm Tell im Königl. Schauspielhause Sonnabend, den 20. Mai, nachmittags, ist ausschließlich für die Oberklassen der hiesigen Bürger- und Bezirksschulen bestimmt. Eintrittskarten werden an der Tageskasse des Königl. Schauspielhauses nicht abgegeben.

— Im Residenztheater zeigen morgen und die folgenden Tage die „Schülerzeit“ ihr Gastspiel in der Gesangssoppe „In der Sommerfrisch'n“ fort.

— Ein zerstörtes Gemälde. Eugen Brachis schönes Gemälde „Feudaladel und Industrie“, das sich gegenwärtig in der deutschen Abteilung der Weltausstellung in Völkisch befindet, ist dort durch einen großen, breiten Messerschnitt während der Nacht wertlos gemacht worden. Der Aufführungskomitee hat keine Anhaltspunkte, die auf die Spur des Missstellers führen könnten, da das Bild abends bei Schließung der Räume unversehrt war und der Schaden erst am Morgen bemerkt wurde.

— Entdeckung einer neuen Tropfsteinhöhle. Aus Triest wird berichtet, daß der als Höhlenforscher bekannte Tourist Serlo, der in Begleitung zweier Offiziere die mit der Adelsberget Grotte durch den Pissabach verbundene Magdalengrotte besuchte, nach neunstündigem Wandern längs des Baches eine neue, große Grotte von wunderbaren Tropfsteingebilden entdeckte, zu welcher zwei Gänge führen. Diese neue Grotte ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil nun jener Teil des Pissabaches, der bisher nicht erforscht werden konnte, zugängig ist.

Wie soeben aus Legina gemeldet wird, haben die mit der Bassermann-Jordan-Stiftung der l. Akademie der Wissenschaften dort ausgeführten Ausgrabungen, welche nach Abreise von Furtwängler von Dr. Ludwig Curtius geleitet werden, wieder ein erfreuliches Resultat gebracht. Unterhalb des vulkanischen Kegels des höchsten Berges der Insel, des Oros auf dessen Spitze, wie früher berichtet,

eine prähistorische Stadt gefunden ward, ist jetzt ein hoch-

Nachrichten, die zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten dienen können, nimmt die Königl. Polizeidirektion entgegen. — Am Donnerstag gegen 7 Uhr abends hörte in Altmarkt der Milchhändler Adolf Saurich Hörserufe von an der Elbe sich aufhaltenden Kindern. Er eilte schnell hinzu und sah mehrere Meter vom Ufer entfernt ein Mädchen im Strom treiben. Schnell entschlossen sprang er dem Kind nach und rettete es. Die Kleine war bewusstlos, kam aber bald wieder zu sich und wurde hierauf den Pflegeeltern übergeben. Sie hatte an der Elbe geplündert und war dabei ins Wasser gefallen. — Gestern vormittag erlitt ein mit dem Absteifen von Schachtwänden beim Flutkanalbau auf der Magdeburger Straße beschäftigter Arbeiter durch auf ihn fallende Bohlen einen Bruch des linken Oberschenkels. Er wurde mittels Tragbahre in das Friedrichstädtische Krankenhaus gebracht.

Das Dresdener Schwurgericht verurteilte gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit den 25 Jahre alten Dienstknabe Mainwald aus Burkhardtswalde bei Weesenstein wegen fälscher Bekleidung zu 6 Monaten Gefängnis.

○ Dresden-Pieschen, 16. Mai. Folgende im Grundbuche für Pieschen auf den Namen des Kaufmanns Ernst Theodor Richter in Dresden eingetragenen Grundstücke sollen am 6. Juli 1905, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Zimmer 181, zu Dresden, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden: 1. Blatt 807 — Flurstück 309 g — nach dem Flurbuche 7,8 Ar groß und auf 48,100 M. geschätzt; 2. Blatt 808 — Flurstück 309 h — nach dem Flurbuche 5,3 Ar groß und auf 21,200 M. geschätzt. Beide Grundstücke bilden Baustellen und liegen in Dresden-Pieschen, Richterstraße und Leibnitzer Straße.

× Dresden-Trachau, 16. Mai. Das im Grundbuche für Trachau Blatt 740 auf den Namen Berta Clara verw. Hünenfürst geb. Goldammer eingetragene Grundstück „Café Hünenfürst“ soll am 11. Juli 1905, vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Zimmer 131, zu Dresden, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,2 Ar groß und auf 52,418 M. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude, Hof und Garten und liegt in Dresden-Trachau, Großenhainer Straße 199. Das Wohngebäude ist im Erdgeschoss zum Betriebe des Schankgewerbes eingerichtet; das vorhandene Inventar ist besonders auf 1250 M. geschätzt worden.

○ Dresden-Trachau, 16. Mai. Trachau sowie Moritzburg vom Luftballon aus aufgenommen sind die neuesten Ansichtskarten, die von der Firma Dr. Trenkler u. Co. in Leipzig-Stötteritz herausgebracht wurden. Die Aufnahme von Trachau erfolgte in einer Höhe von 400 Meter, die von Moritzburg von 600 Meter, beide sind von einem Offizier der Luftschifferabteilung hergestellt.

× Dresden-Trachenberge, 16. Mai. Das im Grundbuche für Trachenberge Blatt 144 auf den Namen des Privatmanns Ernst Oscar Kleber ei. getragene Grundstück soll am 2. Juni 1905, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Zimmer 131, zu Dresden, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 32,1 Ar groß und auf 61,700 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Nebengebäude, Hofraum und Garten und liegt Weinbergstraße 56 hier.

— Dresden-Kaditz, 16. Mai. Das im Grundbuche für Kaditz Blatt 704 auf den Namen der Johanna Amalie verw. Zimmer geb. Leich in Leuben eingetragene Grundstück soll am 6. Juli 1905, vormittags 1/2 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Zimmer 131, zu Dresden, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5 Ar groß, auf 2500 M. geschätzt, besteht aus einer Frontbautelle und liegt in Dresden-Kaditz an der neuen Straße in unmittelbarer Nähe des Simsonplatzes und der neuen 43. Bezirksschule.

3 Aus der Lößnitz, 16. Mai. Der Gemeinderat zu Kötzschenbroda beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit der schon lange schwelenden Frage der

Errichtung einer höheren Lehranstalt für die Lößnitzortschaften. Nach einer längeren eingehenden Aussprache kamen zu dem Beschlusse, trotz des Beteiligungs-Berichts der Gemeinde Niederlößnitz, die Frage mit den Gemeinden Radebeul und Oberlößnitz weiter zu verfolgen und wählte 4 Mitglieder in einen Ausschuß für diese Angelegenheit.

○ Radebeul, 16. Mai. Der Streik der Schleusenbauarbeiter ist für beendet erklärt worden.

○ Radebeul, 16. Mai. Die Bahnhofstraße wird

wegen des Schleusenbaues vom 19. Mai ab circa fünf

Wochen lang gesperrt und der Fahr- und Reitverkehr

ingzwischen durch die Schildenstraße gewiesen.

— Radebeul, 16. Mai. Am vergangenen Sonn-

tag, nachmittags 2 Uhr, fand die Inspektion der Frei-

willigen Feuerwehr zu Radebeul II (Serkowitz) statt.

Anwesend waren außer mehreren Einwohnern der Herr

Gemeindevertreter Werner-Radebeul, von der Amtshaupt-

mannschaft Dresden-N. Herr Sekretär Drehsel, die In-

spektoren Herren Brandmeister Hermann-Dresden, Haase-

Weißer Hirsch, Garte-Briesnitz und Hauptmann Fortier

aus Reit, sowie Abordnungen der Wehren von Radebeul I,

Fabrikfeuerwehr von Dr. v. Heiden, Oberlößnitz, Nieder-

lößnitz, Kötzschenbroda, Raudorf, Wahnsdorf, Moritzburg,

Strohstofffabrik Rötzsch, Störsch, Briesnitz, Härtig & Sohn

Dresden, Weißer Hirsch, Tolletz, Reit, Dobritz und

Ottendorf. Die Übungs-Ordnung war folgende: 1. Fuß-

dienst durch Herrn Hauptmann Bräuer. 2. Übungen mit

der Fahrspritze: Herr Spritzenführers Boden. 3. Übungen

mit den Hydrantenwagen: Zugführer Bräuer. 4. Übungen

mit der Anfalleiter: Stelzergürtler Hausmann. 5. Übungen

mit den Holzleitern und 6. Fahren an der Leine, ebenfalls

von Herrn Steigerzugführer Hausmann abgehalten.

7. erfolgte ein Sturmangriff durch Herrn Hauptmann

Bräuer. Den Schluss der Inspektion bildete eine Kritik

im hiesigen Gasthofe. Sämtliche Übungen, sowie der

Sturmangriff errangen die vollste Anerkennung der In-

spizierenden, so daß die Wehr die Befreiung I erhielt.

○ Dobritz, 16. Mai. Auszug aus dem 8. Sitzungs-

protokolle des Gemeinderats vom 3. Mai. Anwesend

9 Gemeindevertreter; entschuldigt fehlte Herr Gemeinde-

vertreter Heilicke. Das Kollegium nahm Kenntnis: Von

den Registranten-Eingängen; von den im Monat März in

hiesiger Gemeinde vorgekommenen Besitzveränderungen. Man

beschloß, das Lohnerbühnungsgesuch der Frau Naumann

dem Gutachten des Finanzausschusses gemäß zu genehmigen;

den Beitrag zur Arbeiterkolonie auf das Jahr 1905 mit

6 M. abzuliefern; für den Straßenarbeiter Steglich einen

Rock und einen Wintermantel anzuschaffen; wegen Un-

schaffung einer Stechuhr für den Schuhmann die Ent-

schließung bis auf weiteres auszusezen; ein Anlagengestun-

dungsgeisch zu genehmigen und den Herrn Vorstehenden

zu autorisieren, für Gestundungsgeische alleinige Ent-

schließung zu lassen. Alsdann nahm das Kollegium mit

Bedenken von dem stattgefundenen Unglück am 30. April

1905 von Seiten der Fabrikfeuerwehr der Gardinenfabrik

anlässlich der kombinierten Übung in Laubegast Kenntnis.

Weiter nahm man Kenntnis davon, daß am 20. August

1905, nachmittags 1/2 1 Uhr, die Feuerwehrinspektion er-

folgen wird. Das Kollegium nahm Kenntnis davon, daß

sich der Baugewerke Höhzel zu Protokoll mit der Aus-

führung der Pumpenanlage unter den festgestellten Bedingungen

einverstanden erklärt habe. Weiter erkannte daselbe die

Rechnungen von dem Genannten bezüglich der Nachforderung

für die Arbeiten am Motorhaus an. Das Gesuch des

Kommissionsrats Berndt in Dresden, um Einziehung der

im Bauungsplane für Dobritz mit Nummer 21 bezeich-

nete Straße, zu genehmigen, nämlich bis zur R-Straße,

ieselbe einzuziehen und mit der Gemeinde Leuben in dieser

Angelegenheit in Verhandlung zu treten. Dem Vorschlage

des Königlichen Ministeriums, die Lothringer Straße von

Straße 10 ab bis zur Flurgrenze von Reit, begrenzt von

den Parzellen 80 und 81 einerseits und Parzelle 82

andererseits, auf 17 Meter zu verbreitern, zuzustimmen.

Die von den Baugewerken Aehlig in seinem Bauvorhaben

gesforderten Türen befürwortend der Königlichen Amts-

hauptmannschaft einzureichen und denselben von den ent-

gegenstehenden Bestimmungen zu dispensieren. Ein weiteres

Gesuch desselben, um Aufhebung der Bauabgabe, abzulehnen,

wegen Ermäßigung derselben die Entschließung auszusezen. Die Petition von Würfel und 36 Genossen wegen Un-
passierbarkeit der Loschwitzer Straße in Flur Reit auf
Grund der bereits von dem Herrn Vorstehenden unter-
nommenen Schritte auf sich berufen zu lassen, und hiervon
Kenntnis zu nehmen. Die Sprengwagenfuhrer dem Fuhr-
werksbesitzer Schmidt hier zu übertragen, ebenso auch die
Spritzenfuhrer zu dem bisherigen Preise und Bedingungen.
Als 2. Gemeindeältester für hiesigen Ort Herr Direktor
Lulach zu wählen. Dem Restaurateur Rose hier zu ge-
statten, daß er sein Restaurant mit „Ratskeller“ bezeichnet.
Das Gesuch des Modeltschlers Hänschel hier, um Ge-
nehmigung zur Aufstellung eines Gasmotors, bedingungslos
der Königlichen Amtshauptmannschaft einzubereichten. Die
weiteren Punkte eignen sich nicht zur Veröffentlichung.

< Deuben, 16. Mai. Die hiesige Freiwillige Feuer-
wehr wird aus Anlaß ihres 25-jährigen Bestehens eine
Jubiläumsfeier veranstalten, welche Sonnabend, den 27. Mai,
abends mit Zapfenstreich beginnt. Dann sind geplant:
Sonntag, den 28. Mai, früh Heimkehr, Kirchgang und
Schmückung der Gräber der verstorbenen Kameraden, später
Empfang der eingeladenen auswärtigen Vereine, nach-
mittags 3 Uhr Festzug, abends von 8 Uhr an Konzert und
Ball für die Festteilnehmer im Gasthof „Zum sächsischen Wolf“ hier und Montag, den 29. Mai, abends Tanz im
Gasthof „Zum sächsischen Wolf“ für Kameraden und deren
Angehörige.

○ Eisenberg-Moritzburg, 16. Mai. Ein eigen-
artiges Jubiläum zeitigte der letzte hiesige Pferdemarkt.
Herr Rentier Beyer aus Röhrsdorf bei Wilsdruff besuchte
diesen Markt diesmal zum 50. Male, das heißt, in den
letzten 50 Jahren war er stets Besucher unseres
Marktes.

— Hainsberg, 16. Mai. Der wegen Erkrankung
des hiesigen Lehrers ausgesetzte gewesene Schulunterricht ist
nun wieder aufgenommen worden.

○ Pillnitz, 16. Mai. Die Lehrerkonferenz Pillnitz-
Hohewitz findet morgen Mittwoch im Gasthof zum „Goldenem Löwen“ statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein
Vortrag des Herrn Lehrer Otto-Rochow über Japan-
Schule und seine Volkszerziehung.

△ Pötzschappel, 16. Mai. Die hiesige Freiwillige
Feuerwehr beging soeben ihr 25-jähriges Jubiläum des
Vereins. Von der Wehr dienen 3 Mann 20—25 Jahre,
12 Mann 15—20 Jahre, 6 Mann 10—15 Jahre,
12 Mann 5—10 Jahre und 17 Mann weniger als
5 Jahre. Das Königl. Ehrenzeichen besitzen 2 Mann,
das Diplom des Landesausschusses für 20jährige Dienst-
zeit besitzen 3 Mann und das vom hiesigen Gemeinderate
für 10jährige Dienstzeit gestiftete Diplom besitzen 21 Mann.

+ Radeberg, 16. Mai. Wie Vandale haben
mehrere Burschen in der Nacht zum Sonntag hier an ver-
schiedenen Stellen gestohlen und dabei Laternen zerstört,
Bäume umgeworfen usw. Eine exemplarische Bestrafung
wäre sehr am Platze.

○ Schönfeld, 16. Mai. Der Königl. Sächs. Militärverein 3. Inf.-Reg. Nr. 102 besuchte am Sonntag in
Stärke von etwa 100 Personen unser Ort. Im „Erb-
gericht“ fand ein Tanz statt.

○ Weißer Hirsch, 16. Mai. Das Königliche
Finanzministerium hat Genehmigung zur Errichtung eines
Luftbades im hiesigen Waldpark erteilt und wird mit dem
Bau nunmehr auch umgehend begonnen werden, um es
noch in diesem Jahre eröffnen zu können.

○ Wilsdruff, 16. Mai. Am vergangenen Sonntag
predigte in hiesiger Kirche der im November vorigen Jahres
von hier nach Straßburg i. G. als Missionsgeistlicher ge-
gangene Herr Parker Saul. Als recht deutlichen Beweis
der Liebe und Unabhängigkeit, welche er hier noch geniebt,
kann man die Tatsache bezeichnen, daß die Kirche von An-
dächtigen fast auf den leichten Platz gefüllt war.

○ Wilsdruff, 16. Mai. Am vorgestrigen Abend
hatte der unter Vorsitz des Apothekers Eichsel siehende
Gemeinnützige Verein seinen 21. Volksunterhaltungsbau in
dem Hotel „Zum Löwen“ veranstaltet. Der große, ge-
räumige Saal war sehr gut besetzt. Man hielt eine
Schillerfeier. Die Festrede des Abends hatte Dr. Großel,
Pastor in Röhrsdorf, übernommen. Die Viedertafel brachte

„Sagen Sie es nur ruhig heraus — es ist ihr
Bräutigam.“

„Da wissen Sie mehr als ich, und woher? —
wenn ich fragen darf?“

„Lisette hat's mir erzählt. Was stellen Sie sich
denn vor? Dieses ganze Krähwinkel spricht von Ihnen
und Ihrer Heldentat. Gerade das richtige Mittel, um
sich zum Brennpunkt jedes Gespräches und jeder Be-
obachtung zu machen. Und ich kenne jemanden, der
es sich so hübsch gedacht, hier in ländlicher Einsamkeit
ein behagliches Stilleben zu führen.“

Er zuckte mit den Schultern.

„Sollte ich das junge Ding ertrinken lassen?
Uebrigens ein wenig Abwechselung ist mir schon recht,
— es ist in der Tat ein sehr einförmiges Leben hier.“

„Also?“ fragte sie, die letzte Bemerkung über-
hörend, „was weiter? Der dicke, kleine Herr, den ich
da mit den beiden Damen herumwimmeln sehe, ist es
doch nicht, der Sie fesselte, daß Sie unsere Verabredung
vergessen?“

Er sah scharf nach ihr hin.

„Er allein allerdings nicht. Aber die mir durch
ihren übermittelte Bitte der jungen Dame, mir selbst
ihren Dank sagen zu wollen, konnte ich unmöglich ab-
schlagen und habe mich

hierauf Rombergs Schillersche Glocke zur Aufführung. Der 3. Teil wurde durch Declamationen und Szenen aus der „Jungfrau von Orleans“ und „Tell“ ausgefüllt. Allgemein war der den Vorführungen folgende Besuch. — Sonntag nachmittag marschierte die Schülergesellschaft unter Vorantritt der Stadtkapelle vom Restaurant Ihle aus nach dem Schützenhause zum sogenannten Auschießen. — Kommanden Sonnabend findet die erste diesjährige Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehr statt. Alle dazu Verpflichteten haben 6 Uhr an der Turnhalle zu erscheinen.

— Wilsdruff, 16. Mai. Verlaufen hatte sich in voriger Woche ein 7 Jahre altes Mädchen aus Deuben. Das Kind war ohne äußeren Anlaß den Eltern davongelaufen und wurde auf seinem planlosen Bummel hier aufgegriffen. Von der kleinen Ausreißerin war der Wohnort der Eltern nicht zu erfahren, und man brachte sie zunächst nach Grumbach zurück. Hier übernachtete das Kind und am andern Tage gelang es, die Eltern festzustellen, die die Kleine zurückholten.

Aus der Provinz.

— Annaberg, 15. Mai. In erzgebirgischen Gärten ist in diesem Frühjahr die Larve eines unbekannten Gartenschädlings in ungeheuren Mengen aufgetreten. Die Larven, etwa 2 Centimeter lang, von erdgrauer Farbe mit mehreren Fühlern, nähren sich von den Wurzeln der Gräser und zerstören dadurch die Grasnarbe, verschmähen es aber auch nicht, die jungen Graspitzen zu verzehren. Wie mitgeteilt wird, zeigen die Larven ein sehr zähres Leben.

— Bautzen, 15. Mai. Der Justizord in Seifhennersdorf, wird das hiesige Schwurgericht in den Tagen vom 17. bis 20. d. R. beschäftigen. Angeklagt ist der 30 Jahre alte Baharbeiter Gustav Emil Israel, der dringend verdächtigt ist, am 14. Oktober 1904 in der zweiten Morgenstunde die im Oberkreisamt zu Leutersdorf als Hausmädchen und Kellnerin bedienten 22 Jahre alte, in Nördel bei Reichenberg in Böhmen geborene Helene Ginsley an der Spirkimmersdorfer Straße erdrostelt zu haben. Israel behauptet seit der Zeit in Untersuchungshaft. Er bestreitet seine Schuld; die schwere Anklage gegen ihn stützt sich nur auf Indizienbeweise. Die Verhandlung wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt.

— Ballenstein, 15. Mai. Im benachbarten Neumünster grün ist der in weiteren Kreisen bekannte Gutsbesitzer Herr Friedrich Wolf vom Boden herab in den Hausschlaf gestürzt und hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

— Glauchau, 15. Mai. Ein grauenerregernder Hund wurde am Sonnabend morgen auf Dennheritzer Flur auf der Straße zwischen Mosel und Dennheritz gemacht. Dort stand der Wagen eines Garnverlegers in Mühlbach St. Aflos, an dem der Kutscher sich erhängt hatte, während eines der Pferde verendet am Boden lag. Die näheren Umstände des Vorfallen waren noch nicht zu ermitteln. Es kursieren darüber verschiedene Gerüchte.

— Limbach, 15. Mai. Das Projekt einer elektrischen Bahn Limbach-Waldenburg-Göbnitz geht jetzt seiner Verwirklichung entgegen. Die in Frage kommenden Gemeinden übernehmen den durch das Ausscheiden von Oberfröna und Waldenburg entstehenden Ausfall der Garantieleistung.

— Neu-Goswig, 15. Mai. Der Wirt des Restaurants Erholung hier war vom Gemeinderat als Gemeindenvorstand gewählt worden. Von mehreren Bewohnern war gegen die Wahl Refus bei der Kreishauptmannschaft erfolgt. Derselbe ist jetzt verworfen. Der Gewählte wurde daher bestätigt und verpflichtet. Heute Montag tritt er sein neues Amt an.

— Oberwiesenthal, 15. Mai. Die gestrennen drei Eishelden Mamertus, Pantakius und Servatius (11., 12. und 13. Mai) haben hier neuen Winter gebracht; bei einer Temperatur von unter Gefrierpunkt lag wieder tiefer Schnee, so daß der Aufstieg nach dem Fichtelberg von der

Uebrigens — ich habe mich entschlossen, in den nächsten Tagen nach Sylt abzureisen.“

Er stand hastig auf und trat an sie heran.

„Sei doch verständig,“ sagte er mit gedämpfter Stimme, „und schmolle nicht wieder ohne jeglichen Grund. Ich könnte in der Tat jetzt nicht hier fort und ...“

„Wegen jenes Mädchens?“ unterbrach sie ihn hastig.

Er wandte sich mit einem ärgerlichen Ausdruck in dem schönen Gesicht ab, und während er anscheinend zum Fenster hinaus sah, begann er auf den Scheiben einen ziemlich stürmischen Marsch zu trommeln. Dadurch überhörte er das leise Klopfen an der Tür, welche Lisette jetzt nur so weit öffnete, um den Kopf hinein zu stecken, die Situation hier zu erfassen und der Dame dann mit einem verständnisinnigen Lächeln ein Büstett zu reichen. Diese hatte erst sehr überrascht dreingeschaut, dann, einen prahlenden Blick nach jenem Fenster werfend, zog sie schnell ein Visitenkärtchen zwischen den Blumen hervor. Sehr flüchtig, aber offenbar mit hoher Besiedigung las sie den Namen und auch die Adresse: „Unserer schönsten und vielbewunderndsten Künstlerin Miss Arabella“, ließ es in der Kleider tasche verschwinden und legte den Strauß auf ein niederes, durch das Kuhbett völlig verdecktes Stühchen.

Herr von Ronsberg war jetzt mit seiner musikalischen Uebung fertig und näherte sich ihr.

„Sagen Sie doch“ begann sie in einem völlig veränderten Ton, „ist sie schön und interessant?“

Er machte eine verächtliche Gebärde, und während er im Zimmer auf und nieder schritt, sagte er:

„Interessant? — Sie wissen ja, solche unreifen

Straße aus noch immer gehörert ist und man über die Wiesen gehen muß. In den Wäldern hat der Schneebrock ungeheure Schaden getan: massenhaft sind Bäume bis zu 1/4 Meter Stärke durch die Schneelast, die stellenweise noch mannshoch liegt, gebrochen.

— Überhau, 15. Mai. In tiefe Betrübnis ist die Familie des hiesigen Totenbettmeisters Raben versetzt, da ihr vom Kommando der Südafrikanischen Schutstruppe die Mitteilung geworden, daß der eine der beiden dort mit kämpfenden Söhne bei seinem dortigen Truppenteil in Showas vermisst wird.

(Fortsetzung dieser Rubrik auf Seite 6.)

Weihilfen an Kriegsteilnehmer.

Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. April 1905 („Centralblatt für das deutsche Reich“ Nr. 17) sind die Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Weihilfen an Kriegsteilnehmer (Art. I Abs. 3 und Art. III des Gesetzes vom 22. Mai 1895) in Kraft getreten.

Danach sind Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstands des Feldheeres, der Infanterie- und Besatzungstruppen aller Waffen und der Marine im allgemeinen als Kriegsteilnehmer anzusehen, wenn sie in dem Feldzug 1870/71 oder in einem von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriege zu kriegerischen Zwecken die feindliche Grenze überschritten oder im eigenen bezw. verbündeten Lande an kriegerischen Operationen oder Kämpfen teilgenommen haben.

Hiernach gehören zu ihnen aus den Kriegen 1864, 1866, 1870/71 insbesondere diejenigen, welche 1. im Jahre 1864 in der Zeit vom 1. Februar bis zum 2. August die südliche Grenze von Holstein zu kriegerischen Zwecken überschritten haben,

2. im Jahre 1866 in der Zeit vom 15. Juni bis zum 2. August die feindliche Grenze zu kriegerischen Zwecken überschritten oder im eigenen bezw. verbündeten Lande an kriegerischen Operationen oder Kämpfen teilgenommen haben,

3. im Feldzug 1870/71 in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zum 2. März 1871 die Grenze von Frankreich zu kriegerischen Zwecken überschritten haben.

Als nicht ehrenvoll gilt die Teilnahme an einem Feldzuge nur dann, wenn ein Kriegsteilnehmer wegen einer im Kriege begangenen Straftat mit Ehrenstrafen belegt ist. Die Entscheidung darüber, ob ein Kriegsteilnehmer unterstützungsbefürdig ist, muß ohne Bindung an eine bestimmte Einwohnergrenze unter gewissenhafter Prüfung der gesamten Umstände des einzelnen Falles getroffen werden. Bei Prüfung der Unterstützungsbefürdigkeit ist deshalb auf die persönlichen und die Familienverhältnisse des Antragstellers, sowie auf die Lebensbedingungen an seinem Wohnort Bedacht zu nehmen, auch dürfen die Verhältnisse seiner unterhaltsverpflichteten Verwandten ebensoviel wie der unterhaltsberechtigten außer Betracht bleiben. Ferner ist zu berücksichtigen, daß nach der ausgesprochenen Absicht des Gesetzes die Kriegsteilnehmer durch die Weihilfe möglichst vor Inanspruchnahme der Armenpflege bewahrt werden sollen.

Andererseits ist jedoch zu beachten, daß nur derjenige als unterstützungsbefürdig angesehen werden kann, der durch die Unterstützung in seinen Verhältnissen tatsächlich eine Besserung erfährt. Unterstützungsbefürdigkeit liegt deshalb beispielweise nicht vor, wenn nach Lage des Falles die Zahlung der Weihilfe weder ganz noch teilweise dem Kriegsteilnehmer selbst, sondern ausschließlich einem Armenverband oder einer öffentlichen Pflegeanstalt zugute käme.

Als gänzlich erwerbsunfähig sind im allgemeinen diejenigen Kriegsteilnehmer anzusehen, deren Erwerbsfähigkeit infolge von Alter, schwerem Siechtum, unheilbarer Krankheit oder anderen Gebrechen dauernd

auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist. Dies ist dann anzunehmen, wenn sie nicht mehr imstande sind, durch eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit, die ihnen unter billiger Berücksichtigung ihrer Ausbildung und ihres bisherigen Berufs zugemutet werden kann, ein Drittel dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Sollte ausnahmsweise ein in seiner Erwerbsfähigkeit um mehr als zwei Drittel herabgesetzter Kriegsteilnehmer doch tatsächlich noch dauernde Beschäftigung finden, so ist auch hierauf Bedacht zu nehmen. Vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zum Beispiel infolge von Krankheit, genügt nicht. Bei Prüfung der Frage, ob ein Antragsteller noch seiner Lebensführung der beabsichtigten Fürsorge als unwürdig anzusehen ist, hat sein politisches Verhalten außer Betracht zu bleiben. Die Entscheidung über die Unterstützungsbefürdigkeit und die Würdigkeit des Antragstellers soll nicht ohne Anhörung der zuständigen Ortsbehörde erfolgen.

Neueste Telegramme.

— Berlin, 16. Mai. Mehrere Morgenblätter zufolge vergiftete die Frau des Fabrikbesitzers Högl in Adlershof bei Berlin sich und ihre drei Kinder in einem Anfall von Geistesstörung.

— Mecklenburg, 16. Mai. Der Kaiser empfing gestern den Kardinal Kopp in Gegenwart des Reichskanzlers, des Statthalters Hohenlohe und der anwesenden Bischöfe. Kopp überreichte den Orden des Heiligen Grabes. Nach dem Empfang gab der Kaiser im Speisesaal des Generalstamms ein Diner, bei dem die Kapelle des 145. Infanterie-Regiments konzertierte. Der Kaiser saß bei der Tafel zwischen Kardinalfürstbischof Dr. Kopp und dem Kardinal Dr. Fischer. Zum Diner waren außerdem u. a. geladen die Bischöfe Dr. Freiherr und Benzler. Nach der Tafel hielt Se. Majestät längere Zeit Cercle.

— Klagenfurt, 16. Mai. Den neuen Hollenburger Biadt der Karawankenbahn verloren mutmaßlich entlassene Arbeiter mit aus dem Sprengmittelmagazin der Bauunternehmung gestohlene Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Beschädigung des Bauwerkes durfte die Abtragung und Wiederherstellung dreier Gewölbe nötig machen.

— Riga, 16. Mai. Auf eine Kostenpatrouille wurde gestern abend 11 Uhr von der Umläufigung des Wormannspaläss aus ein Sprengkörper geschleudert, der einen der die Patrouille begleitenden Polizeibeamten am Fuße traf, jedoch beim Krepieren nur ein Pferd verwundete. Die Menge, die sich an dem Orte, wo die Explosion stattgefunden, angesammelt hatte, wurde von den Kosten zerstreut.

— Christiania, 16. Mai. Der Storting beschloß gestern mit 81 gegen 36 Stimmen die Einführung der direkten Wahl für den Storting unter Zulassung von Stichwahlen. Die Anzahl der Mitglieder des Stortings wird auf 123 erhöht. Christiania wählt dadurch 5 Stortingmitglieder mehr, als bisher.

— Belgrad, 16. Mai. Bauern aus dem eine Stunde von Belgrad entfernten Dorfe Scharlowo überfielen unter Führung des Dorfvorstehers die an der Save gelegene Werkstatt der serbischen Schiffsahrtsgesellschaft und demolierten alles, was ihnen unter die Hände kam. Die Gendarmen konnten den Verwüstungen erst Einhalt tun, nachdem ein Schaden von mehreren Hunderttausend Dinaren angerichtet war.

— Washington, 16. Mai. Der vollziehende Ausschuß der Isthmuskanal-Kommission hat beschlossen, die für den Bau des Panamakanals erforderlichen Materialien und Schiffe auf den Weltmärkten zu kaufen.

Geschöpfe sind nicht mein Gente. Das hat nicht die geringste Kenntnis von Welt und Menschen und er schwört die einfachste Konversation dadurch, daß man sich erst in ihren Ideenkreis hineinversetzen muß. Und schön? Wenn man so verwöhnt ist wie ich,“ fügte er mit einer bezeichnenden Handbewegung hinzu, „wird man dieses stolze Wort für sie wohl nicht wählen, aber etwas Versprechendes für läufig liegt entschieden in ihrer Erscheinung.“

„Weiß Arabella murmelte einige Worte dazwischen, die nicht sein Ohr erreichten.

„Es ist merkwürdig,“ fuhr er fort, „daß man solchen kindlichen Gesichtern erst durch längere Betrachtung etwas abgewinnt. Gestern — sie promeniert ja wiederholzt mit ihrer Duenna an mir vorüber — hätte ich sie beinahe häßlich genannt, und heute beim Sprechen, nämlich, wenn man ihr ein Lächeln abzwang und es so rosig in ihre Wangen stieg, dann leuchtete ein Glanz aus ihren Augen, der sie beinahe verschönkte.“

„Sie scheinen ja sehr eingehende Studien an ihr in dieser Beziehung gemacht zu haben.“

Er blickte auf die Lippen und sah wieder sehr mißgestimmt drein, während er die unterbrochene Wandlung durch das Zimmer abermals aufnahm.

„Wie heißt sie, und wer ist sie eigentlich?“ fragte die schöne Miss.

„Carola Berg — eine elternlose Waise, die bei Verwandten in einem Berliner Vorort lebt. Ihr Vormund sprach davon.“

„Eine Waise?“ wiederholte sie sehr interessiert und rückte sich etwas auf dem Sofa auf. „Und sehr reich nicht wahr? Ich hörte so etwas.“

„Daraüber weiß ich eben nichts Genaueres,“ sagte

er, offenbar ganz durch den Gedanken gespannt. „Ich schrieb schon nach Berlin an eine Auskunftsstelle.“

„Mein Himmel, was geht Sie das an?“ rief sie lebhaft und sah sich vollends auf. „Sie hören es doch, und wußten es wohl auch schon, ehe ich es Ihnen sagte, die Kleine ist mit ihrem Onkel verlobt. Sie können doch nicht im Ernst daran denken, ihm den Goldfisch wegzukopieren — und zu einem amüsanten Flirt ist solch ein Kind, das unter Vormundschaft steht, doch wahrlieb kein geeignetes Objekt.“

„Er blieb vor ihr stehen.“

„Eine Verlobung zwischen solchem jungen Ding und einem beinahe dreimal so alten Verwandten,“ sagte er, „scheint mir, wenn sie in Wahrheit tatsächlich sein soll, ein Unsinn und ein Unding, auf welches man keine Rücksicht zu nehmen nötig hat. Wenn sie also wirklich ein anständiges, disponibles Vermögen besäße — Seien Sie doch verständig. Teuerste, zur Eifersucht haben Sie niemals Ursache! Und dieses wäre doch eigentlich noch das einzige Mittel, das mich der Erfüllung meiner Sehnsucht, als freier Mann zu leben, näher brächte.“

„Sie hatte sich hastig erhoben und sagte, den Blick fest auf ihn gerichtet, mit spitzer Stimme:

„Demnach meine ich, daß Sie, in dem Bemühen um jene Dame, keine Zeit für alte Freunde haben werden. Heute nachmittag habe ich schon etwas von dem Inzweiterreihen zu kosten bekommen, und ich muß belennen. Ich trage kein Verlangen nach einer Wiederholung. Haben Sie für Sylt eine Bestellung? Ich erbitte mich, diese persönlich zu machen,“ fügte sie mit einem lauernden Blick auf ihn, der wieder ihr abgewandt am Fenster stand, hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Das im Grundbuche für Klemm Blatt 91 auf den Namen der Alma Elisabeth Hedwig vhl. Nüsler geb. Neßl eingetragene Grundstück soll am

1. Juli 1905, vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, Saal 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,6 Ar groß und auf 51,730 M. geschätzt. Es besteht aus einem vorderen und hinteren Wohngebäude, einer Klempnerwerkstatt, einem Mangellammer- und einem Gartengebäude, sowie aus Obst- und Gemüsegarten und liegt in Klemm, an der Bischöfchengrundstraße Nr. 11 H.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Bimmer 130.)

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 18. April 1905 verlaubten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, wodurchfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungsverlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Bischlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, wodurchfalls für das Recht der Versteigerungsverlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 13. Mai 1905.

5 Za. 29/05. Nr. 3. Königliches Amtsgericht, Abt. III.

[13]

Das im Grundbuche für Laubegast Blatt 265 auf den Namen des Holzhändlers Emil Robert Müller eingetragene Grundstück soll am

1. Juli 1905, vormittags 1/10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, Saal 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,4 Ar groß und auf 36,361 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in Laubegast, König Albert-Straße 8.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Bimmer 130.)

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 8. April 1905 verlaubten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, wodurchfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungsverlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Bischlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, wodurchfalls für das Recht der Versteigerungsverlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 13. Mai 1905.

5 Za. 27/05. Nr. 3. Königliches Amtsgericht, Abt. III.

[14]

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Privatus Heinrich Bernhard Weißer in Laubegast, Leubener Straße 16, und dessen Ehefrau Maria Theresia Augusta Weißer, verw. Frau von Müller geb. von Jicherttwitz in Dresden, Wittenberger Straße 84, durch Vertrag vom 5. August 1898 bestimmt haben, daß das gesamte Vermögen der Frau die Natur des Vorbehaltene haben und dem Manne daran weder Niebrauch noch Verwaltung zu stehen soll. Ferner ist noch eingetragen worden, daß der Mann das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Dresden, am 15. Mai 1905.

2 A Reg. 805/05. Königliches Amtsgericht, Abt. III.

[15]

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 10821: die Firma **Paul Bomber** in Laubegast. Der Kaufmann **Paul Albert Bomber** in Laubegast ist Inhaber.
(Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Kaka-, Schokoladen- und Butterwaren);
2. auf Blatt 10109, betreffend die Firma **Otto Beeger** in Niederseiditz: Der Geschäftsinhaber **Hermann Reinhold Beeger** in Zittau ist in das Handelsgeschäft eingetreten. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 8. Mai 1905 begonnen. Die Gesellschaft haftet nicht für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers. Der Gesellschafter **Hermann Reinhold Beeger** ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Procura ist erteilt dem Hauptmann z. D. **Otto Wilhelm Schmidt** in Hosterwitz. Die Firma lautet häufig: **Otto Beeger & Co.**

Dresden, am 15. Mai 1905.

1 A Reg. 2151/05. Königliches Amtsgericht, Abt. III.

[16]

Straßenöffnung.

Die Bahnhofstraße, zwischen der Staatsbahnlinie und Leipziger Straße, wird wegen Einbau der Hauptschleuse vom 19. Mai d. J. ab auf die Dauer der Arbeiten (circa 5 Wochen) für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Letzterer wird durch die Schildenstraße gewiesen.

Übertritteungen der Sperrre werden auf Grund von § 1 der Verordnung, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, vom 9. Juli 1872 bestraft.

Nadebeul, am 16. Mai 1905.

Der Gemeindevorstand.

Werner.

[21]

Wegeöffnung.

Wegen Ausführung verschiedener Wegebaumaßnahmen in der Flur Gunnersdorf wird a) der von Gunnersdorf nach Schönfeld führende Kommunikationsweg

vom 22. bis 31. Mai a. c.

und b) der von Gunnersdorf nach Helfenberg führende Kommunikationsweg

vom 2. bis 5. Juni a. c.

für den öffentlichen Faherverkehr gesperrt.

Letzterer wird während der unter a angegebenen Zeit über Rittergut Helfenberg bez. Weißig und während der unter b angegebenen Zeit über Gunnersdorf bez. Giebisch verkehren.

Gewiderhandlungen werden nach § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, bis zu 30 Mark bestraft.

Gunnersdorf, am 15. Mai 1905. Lange, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kreisverein bedenkt, so Gott will, sein **16. Jahrestag** mit nachfolgender Generalversammlung **Sonntag Ogaudi**, 4. Juni d. J., in Leuben zu begehen und lädt hierzu alle Kreisvereinsmitglieder und Freunde der Sache mit der Bitte um zahlreiche Teilnahme herzlich ein.

Der **Weltgottesdienst**, bei welchem Herr Pfarrer Kochel-Bannowith die Predigt halten wird, beginnt nachmittags 8 Uhr.

Die **Generalversammlung**, auf welcher die unten anstehende Tagesordnung zu erledigen ist, soll dafelbst in der Schulturnhalle nach **Schluss des Gottesdienstes** abgehalten werden.

Dresden, am 15. Mai 1905.

Der Kreisverein für innere Mission Dresden-Land.

V. Benz.

Tagesordnung:

1. Ansprache des Vorsitzenden.
2. Vortrag des Pfarrers Winkler-Leuben über: „Die Pflege des häuslichen Sinnes.“
3. a) Ablegung der Jahresrechnung.
- b) Beschlusssitzung über Verteilungsvorschläge.
- c) ev. Anträge.

[20]

Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Mai 1905, vorm. 10 Uhr, sollen in Hosterwitz

12 geräucherte und 8 ungeräucherte Schinken

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Ernst's Restaurant.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Dresden.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind:

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen

6., 7., 8. und 9. Stück, Jahrgang 1905, enthaltend:

- Nr. 19. Verordnung, leicht entzündliche Stoffe betr. S. 37.
- " 20. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum anlässlich der Herstellung einer elektrischen Straßenbahn von Dresden (-Plauen) nach Deuben unter Verlängerung bis Hainsberg betr. S. 45.
- " 21. Bekanntmachung, die Ausdehnung des Geltungsbereichs der Ortslage auf Nachbarpostorte betr. S. 45.
- " 22. Bekanntmachung, die dermalige Zusammensetzung der Landrentenbank-, Landeskulturrentenbank- und Altersrentenbank-Berwaltung betr. S. 51.
- " 23. Verordnung, die Änderung des § 47 der Verordnung zur Ausführung der Grundbuchordnung vom 26. Juli 1899 betr. S. 52.
- " 24. Bekanntmachung, eine Abänderung der Telegraphenordnung für das Deutsche Reich betr. S. 53.
- " 25. Bekanntmachung, die Erhebung von Beiträgen zur Deckung des Bedarfs des Landeskulturrats betr. S. 54.
- " 26. Verordnung, den Staatsforstdienst betr. S. 55.
- " 27. Verordnung, das Eisenbahnen Deutschlands betr. S. 83.
- " 28. Bekanntmachung, die Eisenbahn-Betriebs- und Polizeibeamten betr. S. 142.
- " 29. Verordnung, einige Abänderungen in der Begrenzung und in der Bezeichnung von Bestandteilen der Landtagswahlkreise betr. S. 144.
- " 30. Bekanntmachung, den Erwerb der Zittau-Reichenberger Eisenbahn durch den Staat betr. S. 147.
- " 31. Urkunde über die Stiftung einer Friedrich August-Medaille. S. 148.
- " 32. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der normalspurigen Nebeneisenbahn Eibenstock unterer Bahnhof — Eibenstock oberer Bahnhof betr. S. 149.
- " 33. Verordnung über die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten. S. 149.

Ferner ist eingegangen:

Reichs-Gesetzblatt

Nr. 11. Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalt-Etats für das Rechnungsjahr 1905. S. 181.

Gesetz, betreffend die Feststellung des Haushalt-Etats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1905. S. 216.

" 12. Gesetz, betreffend die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushalt-Etat für das Rechnungsjahr 1904. S. 229.

Gesetz, betreffend die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Haushalt-Etat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1904. S. 231.

Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Druse der Pferde. S. 233.

" 13. Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage B zur Eisenbahn-Befahrtsordnung. S. 235.

Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern in den zur Anfertigung von Zigaretten bestimmten Anlagen. S. 236.

" 14. Bekanntmachung, betreffend Änderung der Militär-Transport-Ordnung. S. 237.

Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs. S. 239.

Bekanntmachung, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Ausstellung der Münchener Vereinigung für angewandte Kunst in München 1905. S. 240.

" 15. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalt-Etat für das Rechnungsjahr 1905. S. 241.

Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Haushalt-Etat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1905. S. 244.

Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der „Besonderen Bestimmungen“ des Militärtarifs für Eisenbahnen. S. 246.

" 16. Gesetz, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres. S. 247.

Gesetz, betreffend Änderung der Wehrpflicht. S. 249.

" 17. Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung. S. 251.

Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigelegte Liste. S. 252.

Dieselben liegen 14 Tage lang zu jedermann's Einsicht hier aus.

Nadebeul und Oberlößnitz, den 12. Mai 1905.

Die Gemeindevorstände.

Werner. Hörning.

[12]

Aus der Provinz.

— Plauen i. B., 15. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Mühlriedel aus Tirspsdorf zu acht Jahren Buchthal. Mühlriedel hatte seiner Ehefrau in Reichenbach Schwefelsäure ins Gesicht geschüttet, wodurch die Frau völlig erblindet und entstellt wurde.

— Plauen i. B., 15. Mai. Der Geschäftsführer Franz Böller von hier rannte beim Radfahren so gewaltig an einen Straßenbaum, daß sein Schädel gebrochen wurde und Haut und Haare am Baume hängen blieben. Der Unglücksverstorb auf der Stelle.

— Plauen i. B., 15. Mai. Einen Urteilsversuch, der manchen rohen Vorschen zur Warnung dienen dürfte, fällte gestern das hiesige Landgericht über zwei junge Leute, die des Baumfrevels beschuldigt waren. Ein 19jähriger Marktsherr aus Auerbach und ein gleichaltriger Bekannter von ihm hatten auf der Landstraße zwischen Ebenthal und Göttingen 17 Bäumchen (Ebereschen) umgebrochen oder herausgerissen. Drei Monate Gefängnis für jeden der Lümmel war der Sohn für diese Heldenat.

— Radeburg, 15. Mai. In der Nacht zum 13. Mai starb hier eine 32jährige Frau nach einem nur wenige Stunden währenden Todeskampf. Der Königliche Bezirkssatz konstatierte Genickarrest.

— Treuen, 15. Mai. Vom Güterzug 7632 sind heute früh im hiesigen Stationsbereich die Lokomotive mit Tender, der Packwagen und ein Güterwagen entgleist. Die Maschine und der Packwagen haben Beschädigungen erlitten. Der Güterverkehr ist fast völlig brach gelegt, der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

— Wehlen, 15. Mai. Gestern nachmittag fanden Kinder einer hiesigen Familie ein geladenes Pistolen. Sie spielten damit, die Waffe entlud sich und tötete einen fünfjährigen Knaben.

— Zittau, 15. Mai. Der 50 Jahre alte Güterbodenarbeiter Ernst Posselt wurde heute nacht auf hiesigem Bahnhof tödlich überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

Vom russisch-japanischen Kriege.

General Lenevitsch telegraphiert am 13. Mai: Eine unserer Abteilungen ergriß am 9. Mai die Offensive. Bei Chimaiose kam es mittags zum Kampf. Eine andere Abteilung wurde auf dem Marsch von Nanchan-chensee nach Chimaiose beim Heraustkommen aus einem Engpass mit Gewehrfeuer vom Feinde empfangen. Das Gefecht begann gegen Mittag. Die Japaner führten

Artillerie ins Tressen. Unsere Abteilungen zogen sich, nachdem sie ihre Aufführungen beendet hatten, zurück. Ein zweites Telegramm des Generals Lenevitsch meldet unterm 14. Mai: Eine russische Abteilung, die nach Chedagou dirigiert worden war, zog sich, als sie von 700 Mann feindlichen Truppen umgangen wurde, gegen Chedagou zurück, vertrieb aber den Feind, nachdem sie Versicherungen erhalten hatte, aus Chedagou und zwang ihn, sich in kleinen Abteilungen nach Süd-Südwest zurückzuziehen.

Admiral Jonquieres telegraphiert aus Rathrang, daß er alle Buchten der Küste bis Tourane besucht, aber kein einziges russisches Kriegsschiff angetroffen hat.

Ein aus Niutschwang in Tschifu eingetroffener Dampfer berichtet, daß ein japanisches Transportschiff durch Aufstoßen auf eine Mine im Golf von Tschili gesunken sei und daß dieser Unfall sich gleichzeitig mit dem Sintern des Transportdampfers "Sheyntu-Maru" sich ereignet hat.

Nach einer Privatmeldung aus Saigon vereinigte sich Roschdestvenski nach seiner Ausfahrt aus der Honloho-Bai, fünfzig Seemeilen nördlich vom zehnten Parallelkreis mit dem Ergänzungsgeschwader des Admirals Rebogatow.

Wie der "Daily Telegraph" aus Hongkong vom gestrigen Tage meldet, wurden auf der Höhe von Kap Rock in vergangener Nacht zwölf Kriegsschiffe gesichtet, deren Lichter verlöschen waren. Rationalität und Bestimmung der Schiffe ließen unbekannt.

Es ist festgestellt, daß die Baltische Flotte auf französischem Gebiet eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet und mit Hilfe derselben Nachrichten über Saigon nach Petersburg gesandt hat.

Über das Versetzen der Gemüsepflanzen.

Von W. M. in R.

Wenn man beobachtet, wie gleichgültig, um nicht zu sagen lächerlich, manchmal beim Aussehen der Gemüsepflanzen verfahren wird, so braucht man sich nicht über die fröhlichen Erzeugnisse zu wundern. So wie das spätere Gediehen unserer landwirtschaftlichen Haustiere in großem Maße von der ihnen in der zartesten Jugend zuteil gewordenen Pflege abhängig ist, so verbüllt es sich auch mit den Gemüsepflanzen. Wir dürfen uns von solchen Gemüsepflanzen die besten Erfolge versprechen, denen wir während der ersten Zeit

ihrer Entwicklung ein großes Maß von Aufmerksamkeit zuwenden.

Ein Fehler, den viele beim Umpflanzen der Sezlinge machen, hat die bedenkliesten Folgen und läßt sich später nicht wieder gut machen. Bei manchen Pflanzen ist es sehr erwünscht, daß sie vor dem Aussetzen eine recht kräftige Wurzelbildung haben. Dazu gehört der Blumenlohl, ferner Kohlrabi und Sellerie. Wir vermehren den Wurzelwuchs, wenn wir die jungen Pflänzchen nach der Entwicklung des ersten Blattes abnehmen und sie in Entfernung von ein bis zwei Zoll auf ein wohlubertretetes fruchtbares Gartenbeet verpflanzen. Die Pfahlwurzel wird bei dieser Gelegenheit auf die Hälfte verkürzt und der Sämling eine Kleinigkeit tiefer gepflanzt, als er auf dem Samenbeet stand. Die Gärtner belegen dieses Verfahren mit dem Namen Pflanzen. Es bildet sich nun eine große Menge feiner Wurzeln, die der Pflanze eine Masse von Nahrung zuführen. Vor allem ist es von Wichtigkeit, daß die Pflänzchen vollkommen gesund und mit schönen Wurzeln verbleben sind. Große Sorgfalt ist bei dem Ausheben der Sezlinge aus dem Saatbeet zu beobachten. Mancher Landwirt reißt die Pflänzchen in einer Weise aus dem Boden, bei der eine Masse seiner Saugwurzeln in der Erde sitzen bleiben. Die Folge davon ist, daß die Pflanzen fränkeln, auch wohl ganz eingehen.

Ist der Boden des Saatbeetes nicht locker, so sollte das Saatbeet recht gründlich begossen werden, damit die Erde, in welcher sich die Sezlinge befinden, geschmeidig wird. Man hebt alsdann die Erde mittels eines Spatens in die Höhe und entnimmt die Pflanzen vorsichtig dem Boden. Werden die Pflanzen bei sonnigem oder windigem Wetter ausgehoben, so müssen dieselben mit peinlicher Sorgfalt gegen Sonne und Luft geschützt werden. Wer es recht gut mit den Pflanzen meint, macht einen Brei aus Lehm, Kuhdung und Wasser und taucht die Wurzeln der Sezlinge in denselben. So behandelte Pflanzen leiden bei därrer Witterung weniger als andere. Am besten gelingt das Verpflanzen bei trübem Wetter und nach einem starken Regen.

Aber der Mensch kann nicht immer, wie er gern möchte. Muß das Pflanzen bei trockener Witterung vorgenommen werden, so ist es ratsam, mit einem Pflanzholze die Pflanzlöcher zu machen und dieselben mit an der Sonne erwärmtem Wasser auszufüllen. Ist die Erde alsdann nach einigen Stunden gehörig durchfeuchtet, so werden die Sezlinge gepflanzt. Man wählt

Privat-Bekanntmachungen.

Lößnitzgrund FLORA
Mittwoch und Sonntag
Käsekäulchen!

C M Sonnabend,
den 20. Mai,
Partie
Behsen - Altwalder
Grund-Bastei-Amselfall-Bathen.
Abfahrt: Früh 7 Uhr Hauptbahnhof.
Um zahlreiche Beteiligung bitten d. V.

Guts-Verkauf.

Verkaufe mein in bestem Zustande befindliches Gut mit sämtlichem lebend. u. totem Inventar, 40 Acre groß, gute Felder und Weien, guter Viehbestand, laufend. Wasser. Agenten verbieten. Öfferten bitte unter S. W. 100 postlagernd Possendorf (Bezirk Dresden) niederzulegen. [10]

Wirtschafts-Berfauf.

M. Landwirtschaft in Großburgk Nr. 59 mit 1½ Schtl. Obstgarten u. 5 Schtl. gutem Feld zu verkaufen. Nähe, daselbst Nr. 51.

Getrocknete

Biertrieber,

ausgezeichnete Qualität, garantiert 33% Protein u. Fett, Biertrieber mit Melasse, Maiskeime, Reismehl, sächsische Gerste, prima Gersteimhrot, bestes Baumwollmehl, Maischrot, getrocknete Schlempe, sowie alle Mühlenprodukte empfiehlt zum billigsten Tagespreise

Kesselsdorf. P. Heinemann.

Futterkartoffeln

hat billigst abzugeben

Ernst Schubart,
Dresden, Wettinerstraße 34.

Wer nach Dresden

kommt, behufs Einkauf für

Damen-
Mäntel

versäume nicht, das größte
Spezial-Haus

L.Goldmann

am Altmarkt aufzusuchen!



Billige, feste Preise.

Ein Elektromotor
von 10 Pferdekraften und ein überdeckter
Eisenbahn-Güterwagen

sind preiswert zu verkaufen. Obergorbitz, Dorfplatz 12. [19]

Gut gearbeitete Bettwäsche
und alle Stoffe dazu.
Große Auswahl. Bill. Preise.
Ernst Venus,
Annenstr. 28.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn; Herrn Baumeister Siegert in Riesa — Herrn Heinrich Häßner in Gleba — Herrn Otto Blay in Gundorf — Herrn Karl Wehnert in Leipzig — Herrn Alfred Schmidt ds. Eine Tochter: Herrn Otto Schaele in Leipzig.

Bestorbt: Fräulein Olga Fleischer in Deutschenbora mit Herrn Emil Höttger in Leuben bei Riesa — Fräulein Anna Schwan in Wabendorf mit Herrn Dr. med. Dölling in Reichenberg — Fräulein Elsa Kaufmann in Dresden mit Herrn Dr. jur. Wiel ds. — Fräulein Heidi Kaufmann in Dresden mit Herrn Dr. jur. Zimmermann in Plauen ds.

Gestorben: Herr Gustav Schlieben in Dresden — Herr Karl Wintersdorf ds. — Herr Ernst Böhl in Leipzig — Herr Hermann Häsler ds. — Herr Erich Harms in Lüben — Herr Artur Kannewitz in Leipzig — Herr Richard Opelt ds. — Frau Clara Giehner geb. Lohmann ds. — Frau Anna Peters geb. Bergmann ds.

Kirchliche Aufgebote

der St. Markus-Pfarreie.
Schlosser W. H. G. Zimmermann mit W. G. Eitzen — Stallmeister W. O. Schindler in Mühlbach mit W. L. Böhl ds. — Werkstättenleiter F. A. C. Stelzer mit H. W. Wittig.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 20. Mai, nachm. 9 Uhr, Vesper in der Kreuzkirche: S. S. Böhl: "Psalmodium Enni (II. Ab. Peters); "Canticum novum"; Rosette von Heinrich Schöp; "Herr, auf den Hohen Ölberge die Quellen"; Unstimmige Rosette von Georg Bierling.

Magenkrankheiten

als: Verschleimung, Erbrechen, Sodbrennen, Magenkampf, Appetitlosigkeit und katarrhalische Magen-Affektionen werden gebessert ev. beseitigt durch den seit vielen Jahren erprobten und bewährten Bachmannschen Magentee. Derselbe ist in engros von 3 Paketen (à Pak. 1 M.) an in Bühlau-Weißer Hirsch, Bautzner Straße Nr. 28, zu beziehen. Nur echt, wenn jedes Paket mit der Schutzmarke „Bachmann“ versehen ist.

Bestandte: Roter Enzian 1,500, Hagebutten 5,00, Wermuttee — 500, Anisamen 10,00, Schafgarbe 5,00, Fenichelamen 6,500, Gart. Bookhornklee 10,00, Hopfenblätter 3,00, Arnikaiblätter 1,500, Rhabarber 1,500, Tausendguldenkraut 9,500, Nussblätter 5,00, Wachholderbeeren 10,00, Lindenblüte 10,00.

en gros Haus- und Küchengeräte — Bürsten- und Besenwaren

Holzwaren

Gartenrechen, Bier- u. Limonadenöffsel, Erdbeerschädeln

Spezialität: Post- und Bahnkisten

Handwagen für Kinder- und Hausbedarf.

August Lößle Inh. Paul Gehme

Dresden-A., Schuhmacherstraße 9, Nähe Alt- und Neumarkt.

en detail

SLUB
Wir führen Wissen.

dazu die späteren Nachmittagsstunden. Es ist darauf zu achten, daß die Pflanzbücher die erforderliche Tiefe und Breite haben. Müssen die Wurzeln im Boden umgebogen werden, so entstehen die nachteiligsten Folgen. Die Pfahlwurzel muß senkrecht im Boden stehen. Das erste Blatt (Herz) darf nie verdeckt werden. Mit dem Pflanzholz oder den Fingern drückt man die Erde derart fest, daß keine Rütteln bleiben. Die Erde muß also überall fest an die Wurzeln kommen. Mit einem Druck fürgt man dafür, daß rings um die Pflanze eine flache Vertiefung im Boden bleibt.

Es ist Regel, daß man jede Pflanze so tief setzt, wie sie vorher gestanden hat. Nach dem Setzen soll jede Pflanze begossen werden. Durch das Angießen fest sich die Erde noch fester an die Wurzeln. Ein Stegen gleich nach dem Setzen macht das Angießen selbstverständlich überflüssig. Die Zeit des Pflanzens, sowie die Entfernung, in der gepflanzt werden muß, richtet sich nach der Gemüseart. Es muß noch betont werden, daß es ein großer Fehler ist, Land, das mit Gemüse bepflanzt werden soll, längere Zeit vor dem Ausheben der Pflanzen umzupflügen oder zu graben. Auf frischgepflügtem oder gebratenem Lande kann man stets bei jedem Wetter pflanzen, wenn es abends geschieht. Auf dem Felde namentlich sollte man stets auf frischgepflügtem Boden pflanzen. Besonders ist diese Regel bei allen schweren und bindigen Bodenarten zu befolgen.

Tages-Ereignisse.

Magdeburg. Der stud. chem. Paul Böttger von hier ist bei einer Bergpartie im Höllental bei Freiburg i. Br. abgestürzt und den schweren Kopfverletzungen nach scheinbar günstigem Heilverlauf erlegen. Er war seit vier Semestern in Freiburg i. Br. immatrikuliert.

Dortmund. Sonntag nachmittag ist im Teutoburger Wald im Egge-Gebirge bei Kohlstädt eine Tropfsteinhöhle entdeckt worden. Der Zugang zu ihr ist etwa 35 Zentimeter breit und 6 Meter lang, der Raum ist 5 Meter lang, 3 Meter breit und 8 bis 10 Meter hoch. An die erste Höhle schließt sich eine zweite an; diese ist etwa 4 Meter lang und 4 Meter breit und zeigt noch schönere Tropfsteingebilde als die erste. In der Mitte der Höhle befindet sich eine einem Eichenstamm gleichende Säule.

Hamburg. Gegen die bekannte Frauenrechtlerin Gräulein Dr. jur. Anita Augspurg hat die Staatsanwaltschaft in Hamburg-Altona wegen Bekleidung des Altonaer Landgerichts-Direktors Dr. Mensching Anklage erhoben. Gräulein Augspurg wird beschuldigt, in einer in einem Hamburger Hotel abgehaltenen Frauenversammlung, in der ein vor einiger Zeit vor dem Schwurgericht in Altona verhandelter Rotschts-Prozeß zur Erörterung gelangte, die Art und Weise, in welcher der Landgerichtsdirektor Dr. Mensching als Vorsitzender die Verhandlung leitete, einer beleidigenden Kritik unterzogen zu haben.

Altona. Der Lederfabrikant Ludwig Karl Heinrich Berger hieselbst ist durch Vermittelung des chinesischen Gefundenen in Berlin als Instrukteur für die seitens der chinesischen Regierung zu gründenden Lederfabriken engagiert worden. Er begibt sich Anfang Juni auf seinen Posten nach Peking.

Prag. Wegen eines Stückchens Brot zum schweren Räuber geworden ist im Orte Hertine der 14jährige Junge Chaloupa. Von dem 11jährigen Mädchen Winduschka, das ein Stück Brot verzehren wollte, verlangte der Bursche ein Stückchen Brot. Das Mädchen verweigerte dies jedoch. Der Bursche geriet deshalb in jähre Wut, daß er das Mädchen bis zur Bewußtlosigkeit schlug und ihm dann das Brot wegnahm. Das Mädchen ist schwer verletzt. Der verhaftete Bursche gab an, daß er wegen großen Hungers den schweren Raub verübt habe. Zu dem Orte Groß-Lubigau vernichtete eine Feuersbrunst elf Bauernhäuser. Mit verbrannt ist auch viel Vieh, Geflügel und landwirtschaftliche Maschinen, der Schaden ist enorm. Von einem erheblichen Schadensfeuer wurde das umfangreiche Anwesen des Debonnen Schöffer in Tuschka vernichtet. In den Flammen kam auch der 12jährige Sohn des Häuslers David um, der in der Scheuer sein Nachtlager hatte.

Wien. In der Schottenbastei-Gasse nächst dem Schottenring stand gestern gegen mittag in der Wiener Niederlage der Compagnie française du Celluloïde eine große Explosion statt, bei der etwa fünfzig Personen weit schwer verletzt wurden. Es folgten einander mehrere Explosionen. Gleich durch die erste Explosion wurden die Fenster zertrümmert und Flammen und dicker Qualm drangen auf die Straße, wo mehrere Personen durch den Feuerdruck zu Boden geworfen wurden. Die Feuerwehr drang mit großer Bravour in die brennenden Räume und versuchte des Feuers Herr zu werden. Bei den außergewöhnlich schwierigen Löschversuchen trugen der Feuerwehringenieur Chyttil und drei Wehrmänner Verletzungen davon. Das Feuer entstand in einem Magazin, das seit Sonnabend abend geschlossen war und erst gestern gegen mittag geöffnet wurde. Dreißig Personen waren so schwer verletzt, daß sie fort transportiert werden mußten, viele leichter Verletzte flüchteten und begaben sich nach Hause. Nach den neuesten Feststellungen wurden insgesamt 54 Personen verletzt, darunter zahlreiche schwer. Unter den Verletzten befinden sich 18 Feuerwehrleute.

Budapest. In der Villa des Grafen Seefried und seiner Gemahlin, geborenen Prinzessin Elise von Bayern, in Liptau-Rosenberg wurde ein Einbruch verübt, indem zwei Schlosser aus Budapest in die Villa eindrangen und viele kostbare Sachen erbeuteten. Die Diebe wurden jedoch bereits auf der Flucht vom Dienstpersonal der Villa erwischt, überwältigt und der Gendarmerie übergeben.

Mailand. Nach Privattelegrammen sind infolge des seit acht Tagen andauernden heftigen Regenwetters die Flüsse Oberitaliens stark geschwollen. Die Überschwemmungsgefahr wächst überall steig. In Santangelo in der Provinz Parma unterwusch der Fluß Lambo die hydroelektrische Kraftstation, die in den Fluß stürzte. Der Schaden beträgt 400,000 Lire.

Vermischtes.

* Von der Beuteleigkeits des Kaisers. Vom Kaiserbesuch auf Schloß Remelingen in Rothringen werden noch folgende Episoden bekannt. Während der Kaiser mit der Familie seines Gastgebers, des Staatstrats von Jaunes, im Park des Kastells einging, hatten in seiner unmittelbaren Nähe zahlreiche Schulmädchen Aufstellung genommen, die bei der Ankunft des Monarchen zur Spalierbildung Verwendung gefunden hatten. Der Kaiser unterhielt sich mit den Kindern in gütiger und humorvoller Weise und veranlaßte sie schließlich, sich zu einer Gruppe aufzustellen und inmitten dieser Gruppe ließ sich dann der Kaiser photographieren. Später ließ sich der Monarch, der in einer ganz ausgezeichneten Stimmung war, die Gattin des Kreisdirektors vorstellen, unterhielt sich mit ihr über Koch und Rätselschulen und sagte, zu den umstehenden jungen Mädchen gewandt, sie möchten nur gut Kochen lernen, dann würden sie gute Hausfrauen werden und bekommen auch gute zufriedene Männer! — Eine hübsche Szene spielte sich ferner gelegentlich der Einweihung der Gedächtnishalle in Gravelotte ab. Als der Kaiser den dortigen Kriegerfriedhof betrat, bemerkte er unter den spalierbildenden Kriegern auch den Soldaten Crampon aus Amanweiler, der in der 2. Kompanie des 1. Garderegiments z. F. in Potsdam diente, als der damalige Prinz Wilhelm von Preußen, unser jetziger Kaiser, die Kompanie als Hauptmann führte. Der Kaiser sprach den ehemaligen Hauptmann huldvoll an und ließ ihm nach Beendigung der Feier eine prachtvolle goldene Uhr mit dem kaiserlichen Monogramm nebst goldenem Ketten überreichen.

* Ein eigenartiges Weißgeschick hatte der Kriminalschutzmann Brumme in Berlin gehabt, als er sich in der Nacht zum 26. März d. J., als Stromer verkleidet, auf der Jagd nach Einbrechern befand. Der Beamte hatte in jener Nacht in zerlumpten Kleidern, zerissenem Stiefeln und einem Knüpfstück um den Hals, eine Razzia auf die in der Gegend des Schlafischen Bahnhofs zahlreich vertretenen „Flederer“ unternommen. In seiner Bekleidung gelang es ihm natürlich leichter, an die Bassermannschen Gestalten heranzukommen, welche jene Gegend ständig unsicher machen. Als der Kriminalbeamte die Kappenstraße abpatrouillierte, bemerkte er 4 junge Burschen, die mit einem Dietrich verschiedene Haustüren aufschlossen. Er ging ruhig vorbei und wartete dann in einem Bereich der Dinge, die da kommen sollten. Schließlich verschwanden alle vier Personen in dem Hause Grüner Weg 45. Nach einiger Zeit erschien einer von ihnen wieder auf der Straße und stand anscheinend „Schmiede“. Als er sich auf kurze Zeit mit einigen Diensten entfernte, schlüpfte der Beamte in das Haus. Kaum befand er sich auf dem Hofe, als der Nachtwächter den Korridor betrat, um den „Stromer“ zu suchen, der kurz vorher das Haus verlassen hatte. Der Kriminalschutzmann flüchtete, um einer Unterredung mit dem Nachtwächter zu entgehen, welche die Diebe verschreckt hätte, auf die Treppen. Der Nachtwächter, dem die Soche verdächtig vorkam, und der einen Dieb vermutete, folgte dem „Stromer“ auf den Fersen. Nachdem sich diese „Diebesjagd“ bis zu den obersten Stockwerken fortgesetzt hatte, zeigte ihm der Beamte seine Erkennungsmarke vor. Der Nachtwächter sah sich diese erst mißtrauisch an, und nur durch längeres Parlamentieren gelang es dem Kriminalschutzmann, sich aus der unangenehmen Lage, als Dieb festgenommen zu werden, zu befreien. Während dieses Intermezzos auf der Bodentreppen hatten die wissenden Diebe das Haus unbhindert verlassen. Am nächsten Morgen machte die in dem Hause wohnende Witwe Seidel, welche dort ein Manufakturwarengeschäft betreibt, die unangenehme Entdeckung, daß die ihrem Lagerkeller einen Besuch abgestattet und 300 reisende Tschetzen im Wert von über 2000 M. gestohlen hatten. Der Kriminalschutzmann Brumme hatte die vier Personen jedoch als die in den Verbrennertreppen unter den Spitznamen „Bouillon-Richard“, „Kiebitz“, „Mürkel“ und „der kleine Franz“ bekannten Arbeiter Gustav Klawatsch und Franz Karycke, sowie den Tischlergesellen Hermann Schmidt und den Gelegenheitsarbeiter Richard Bochinsky wiedererkannt. Die vier Verbrecher sahen noch an demselben Tage hinter Schloß und Riegel, nachdem eine Hausdurchsuchung bei Klawatsch die gestohlenen Seidenwaren zutage gefördert hatte. Der Gerichtshof erkannte nach dem „B. L.-A.“ gegen Letzgenannten auf 1½ Jahre Gefängnis, gegen die drei übrigen auf je zwei Jahre Gefängnis.

* Das Motorboot-Rennen Algier-Toulon hat, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, einen unerwarteten Ausgang angenommen. Ungefähr fünfzig Kilometer vor Toulon gingen bei stürmischer See, die 6 bis 7 Meter hohe Wellen schlug, sämtliche Boote verloren. Die meisten der Boote gingen unter. Vom Motorboot „Quandmème“ hat man bisher keine Nachricht. An Bord waren der Besitzer und der Sohn des Schokoladenfabrikanten Suchard. Man hofft, daß das Fahrzeug über auf Barcelona genommen habe. Nach einem andern Telegramm hatte es 11 Personen darunter den Herzog Decazes, an Bord. Ebenso weiß man nichts vom Torpedojäger „Arbaleste“, der die Quandmème eskortierte. Nach dieser Besatzung wird gehofft, daß es ihnen gelungen ist, Korsika zu erreichen. — Der Kommandant des Torpedojägers „Periosane“, der das untergegangene Motorboot „Mercedes-Mercedes“ eskortierte, erzählte: Das Boot stand mehrmals still, weshalb die „Periosane“ ihre Fahrt verlangsamen mußte. Gegen 8 Uhr morgens wurde das

Motorboot in Schlepp genommen, und seine Mannschaft kam an Bord des Torpedojägers. Gegen 7 Uhr abends mußte man 70 Meilen von der Küste der Provence wegen der schweren See — die Wellen hatten 8 Meter Höhe erreicht — die Schleppkette fassen. „Mercedes-Mercedes“ trieb ab und verschwand bald in der Dunkelheit. Wahrscheinlich hat das Gewicht der 150 Meter langen Schleppkette das Bordtelle des Bootes niedergezogen und es so zum Kentern gebracht.

* Ein Redakteur und ein Verleger auf dem Schneidertisch. Der Oldenburger „Residenzbote“ teilt zum Kapitel des Strafvollzuges in dem oldenburgischen Landesgefängnis Becht mit, daß jetzt der wegen Bekleidung des Ministers Ruhstrat verurteilte Herausgeber des Blattes, Biermann, sowohl wie Redakteur Schweinert täglich 11 Stunden auf dem Schneidertisch hocken müssen, um Fleißarbeiten zu verrichten. Trotz eindringlichster Vorstellungen und Bitten, man möge ihn gelegentlich mit leichten Drausenarbeiten, wie Harten, Schaufeln und dergleichen beschäftigen, man möge ihn in der Buchbinderei arbeiten lassen, man möge ihm doch irgend eine andere Beschäftigung geben, da sein Körper das 11 stündige krumme Sitzen auf dem Schneidertisch nicht so ohne allen Übergang aushalten könne, werde Biermann weiter zur Schneiderei angehalten". Im weiteren verbreitete sich der Artikel über die Disziplinarstrafen der Strafanstalt Becht, die bestehen aus Kostentziehung, Bettentziehung und Bettischenhieben. Aber wenn auch Schweinert und Biermann davon schließlich verschont bleiben, Ruhstrat wird doch fürchterlich an ihnen gerächt.

* Explodierende Felsen. Aus Neu-Süd-Wales wird berichtet, daß in einem Bergwerk eine schwere Felsenexplosion erfolgte, deren Stoß in einem Umkreis von 1 bis 2 englischen Meilen fühlbar war. Es handelt sich dabei nicht etwa um einen künstlichen Sprengsatz, sondern die Felsen wurden von einer inneren Gewalt plötzlich auseinandergerissen. Diese meckwürdige Naturerscheinung ist eine dauernde Sorge für die Arbeiter in jenem Bergwerk und scheint immer gefährlicher zu werden, je tiefer der Bergbau hinabsteigt. Nebrigens sind explosive Felsen aus verschiedenen Weltteilen beschrieben worden. In englischen Bleiminen z. B. soll es früher Felsen gegeben haben, die bei einer bloßen Berührung mit dem Haken gesprungen. Die Erklärung kann entweder in einer molekularen Spannung oder im Einschluß von Gasen oder im Druck von Schiefern unter der Einwirkung einer vulkanischen Masse gefunden werden.

* Luft auf Altien. In Sydney hat sich eine Gesellschaft gebildet, die Privatleuten gute Luft zuführen will, ganz so, wie man ihnen jetzt schon Gas, Wasser, Elektrizität ins Haus leitet. „Die Luft, die wir liefern,“ so heißt es in den Prospekten, „ist frei von Mikroben: sie ist mit Hilfe von Fesselballons aus hohen Regionen heruntergeholt worden, und Sie dürfen sie vertraulich einslassen.“ Spotten wir nicht über die Leute von Sydney, die derartige Angebote gläubig entgegennehmen. Die erwähnte Gesellschaft könnte vielleicht eines Tages in Europa eine Filiale eröffnen wollen, und es würde ihr dann sicherlich nicht an Kundshaft fehlen. Die meisten Luftabonnenten würde ihr der Snobismus zuführen. Die Herren Parvenus würden sicher Wert darauf legen, ihren Gästen zu der Hummer-Mayonnaise eine besondere kostbare Luft zu atmen geben. „Machen Sie mal den Mund auf und atmen Sie die Luft ein. Wie finden Sie sie?“ — „Nicht besonders gut!“ „Unglücksmensch! Es ist ja Alpenluft! Teuer genug ist sie: ich habe mir davon für 500 M. kommen lassen.“

* Wo zu die andern Kinder da sind. Die „Schweiz. Lebzelterzg.“ veröffentlicht folgenden Brief: „Gehörter Herr L.! Indem daß Sie meiner Tochter Auguste eine gänzlich unschuldige Ohrfeige gegeben haben, und dazu noch auf den Kopf, verbiete ich Ihnen ganz ergebenst, daß mir das nicht wieder vorkommt. Wenn Sie durchaus hauen müssen, dazu sind die andern Kinder da, nicht meine Auguste. Achtungsvoll X.“

* Aha! A.: Kommen Sie, lassen Sie uns um die Ecke biegen. Ich sehe da hinten den Müller kommen und möchte ihn nicht gern begegnen; ich habe ihn neulich gebeten, mir hundert Mark zu leihen. — B.: Und er hat Sie Ihnen abgeschlagen? — A.: Nein — im Gegenteil.

Theater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Königliches Opernhaus (Altstadt).

Mittwoch, den 17. Mai: Violetta.

Donnerstag, den 18. Mai: Fidelio.

Königliches Schauspielhaus (Neustadt).

Mittwoch, den 17. Mai: Jugendfreunde.

Donnerstag, den 18. Mai: Schiller-Clytus, 2. Abend: Kabale und Liebe. (Anfang 7 Uhr.)

Residenztheater.

Freitag, den 19. Mai: In der Sommerfrisch'n.

Centraltheater.

Täglich Theater-Bestellung. (Anfang 1½ Uhr.)

Bistoria-Salon.

Täglich Varieté-Bestellung. (Anfang 1½ Uhr.)

Produktenpreise.

Dresden, 15. Mai. Auß. dem Markt:

Kartoffeln (Bentner)	3,60—3,80
Butter (Kilo)	4,50—4,80
Huhn (Bentner)	30—33
Stroh (Schöd)	30—33

Dresdner Bankverein

Aktienkapital: 18 000 000 Mk.

Dresden, Waisenhausstrasse 21.

Reserven: 2 443 000 Mk.

Zweigniederlassungen in Leipzig, Chemnitz, Meissen und Dresden

An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten

Coupons - Einlösung.

Verlosungs-Kontrolle.

Bereitwillige Auskunfts- Erteilung über Wertpapiere. — Unterbringung von Kapitalien auf gute Hypotheken.